

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

diplomarbeit:

HISTORISCHES MUSEUM IN SARAJEWO-UMBAU UND NEUFUNKTION

Ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs unter Leitung von:

Univ. Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr.techn.
Manfred Wehdorn

E 251
Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

SUNCICA CAGLJEVIC
0226585
Abt Karl Gasse 17/10
1180 Wien

Wien, am 07.06. 2010

Meinen lieben Eltern gewidmet, die mich in jeder Hinsicht unterstützt haben. Ohne Ihre Hilfe und finanzielle Förderung wäre dieses Studium nicht zu bewältigen gewesen!

Посвећено мојим родитељима, који су ме у току студија у сваком погледу подржавали. Без њихове помоћи и финансијске потпоре ништа не би било могуће!

| | |
|--|----|
| Vorwort | 3 |
| Bosnien und Herzegowina | 4 |
| Geographie | 5 |
| Geschichte | 6 |
| Aktuelle politische Lage | 7 |
| Die Bevölkerung | 7 |
| Sarajewo | 8 |
| Über Sarajewo | 10 |
| Stadtentwicklung | 11 |
| Beschluss | 14 |
| Historisches Museum | 15 |
| Geschichte | 16 |
| Entstehung des Gebäudes | 17 |
| Originalpläne | 19 |
| Kriegszerstörungen | 20 |
| Heutiger Zustand_Photo Dokumentation | 21 |
| Flächenanalyse | 23 |
| Baugebiet | 25 |
| Stadtteil Marijin Dvor | 26 |
| Umgebende Gebäude | 29 |
| Verkehr | 30 |
| Bautypus | 31 |
| Kulturzentrum | 32 |
| Internationale Beispiele 1 | 34 |
| Internationale Beispiele 2 | 35 |
| Internationale Beispiele 3 | 36 |
| Internationale Beispiele 4 | 37 |
| Internationale Beispiele 5 | 38 |
| Internationale Beispiele 6 | 39 |
| Konzept | 40 |
| Städtebau | 41 |
| Konzept | 42 |
| Raumprogramm | 45 |
| Funktionsschema | 46 |
| Pläne | 47 |
| Dank | 67 |
| Bilderverzeichnis | 69 |
| Literaturverzeichnis | 70 |

Als sich das Ende meines Studiums anbahnte, stellte sich mir die Frage der Themenwahl für meine Diplomarbeit. Je mehr ich darüber nachdachte desto mehr wurde ich mir sicher, dass die Wahl auf ein Thema fallen muss, das auf mehreren Ebenen eine symbolische Bedeutung hat.

Zuerst habe ich mich entschieden, ein Gebäude in meinem Heimatland zu entwerfen. Die Inspiration zum Standort und dem Gebäude kam durch ein Vorschlag meiner Kollegin Milijana Milicevic Dilber, bei der ich mich an dieser Stelle bedanken möchte. Nach einer langen Analyse der Umgebung, weil es notwendig war, eine Funktion zu wählen, die nicht schon vorhanden war, habe ich mich entschlossen, ein Kultur- und Jugendzentrum mit Studentenheim zu entwerfen. Auf dem Areal gegenüber des Bauplatzes ist ein neuer Campus der Sarajewo Universität in Planung. Sarajewo weist hinsichtlich Studentenheimplätze Mängel auf, und was ist mehr zukunftsorientiert als die Jugend!

Auch aufgrund eigener Wohn Erfahrungen in Studentenheimen entstand das Interesse, ein Studentenheim zu planen. Ich habe versucht, in der Planung einen sozialgerechten Wohnplatz mit hoher Lebensqualität zu schaffen, wo alle ein ausreichend großes Einzelzimmer haben werden, einen Wohnort für behinderte Menschen als auch für junge studentische Familien.

Durch zahlreichende Gemeinschaftszonen wollte ich den sozialen Kontakt zwischen den Einwohnern fördern, weshalb in jedem Stockwerk auch Gemeinschaftsterrassen geplant sind, welche durch ihre unmittelbare Nähe zum Miljacka-Fluss einen wunderschönen Ausblick versprechen.

Zum Raumprogramm zählen weiter eine Bibliothek, ein Hörsaal und die Räume für das Jugendzentrum, die ihren Platz im alten Museum gefunden haben. Alle diese Bereiche bilden gemeinsam Kultur und Jugendzentrum, können aber auch separat funktionieren. Den Höhepunkt des Entwurfs stellen die zwei Innengärten dar, welche einen Ort des Gedankenaustausches, der Entspannung oder der Kommunikation schaffen.

GEOGRAPHIE



Abb. 1

Bosnien und Herzegowina liegt im westlichen Teil der Balkanhalbinsel und grenzt im Osten an Serbien, im Südosten an Montenegro und im Norden, Westen und Südwesten an Kroatien. Der Staat hat eine Fläche von 51 129 km² und insgesamt eine 1459 km lange Außengrenze zu seinen drei Nachbarstaaten. Ebenfalls im Süden befindet sich die 24 Kilometer lange Adria-Küste.

Geographisch umfasst der Staat BiH zwei historisch, landschaftlich und klimatisch gesehen, verschiedene Teile: Bosnien und die Herzegowina. Der Name Bosnien leitet sich vom Fluss Bosna ab, der in der Nähe von Hauptstadt Sarajewo entspringt und der Name Herzegowina geht auf den Herrschaftstitel Herzog zurück (Herzegowina=Herzogsland).

Die Flüsse Sava und Drina bilden im Norden und im Osten die Landesgrenze. Entlang der Sava bestehen fruchtbare Niederungen, welche Teile der Pannonischen Tiefebene sind. Zu den weiteren großen Flüssen zählen die Una, die Sana und der Vrbas. Die Alle zusammen mit Drina entwässern über die Fluss Sava zur Donau und die Täler dieser Flüsse erstrecken sich fast ausschließlich in Nord-Süd-Richtung. Der größte Fluss in Herzegowina ist die Neretva, welcher der einzige Fluss ist, der die dinarische Gebirgskette bis zur Adria durchbricht. Rund um die Neretva, in Herzegowina, befinden sich weitere fruchtbare Teile des Landes.

Südlich der Sava-Niederung schließen sich gebirgige Teile des Landes. Bosnien und Herzegowina ist geographisch meistens durch bewaldete Mittelgebirgslandschaft geprägt. Die höchsten Gebirge des Landes befinden sich im Südosten. Der höchste Gipfel des Landes ist mit 2 386 m der Maglic. Bosnien und Herzegowina ist auch klimatisch geteilt-Da sich das Land im Übergangsgebiet zwischen Kontinent und Mediterraan befindet, herrscht im Norden kontinentales Klima mit langen, schneereichen Perioden und heißen Sommertagen. Im Südwesten dagegen herrscht mediterranes Klima mit trockenem Sommer und mildem, regenreichem Winter.



Abb. 2

GESCHICHTE

Bosnien und Herzegowina hat eine sehr komplizierte und umfangreiche Geschichte.

Der Bereich hat sich schon in der Antike durch seine günstige geographische Lage zwischen West und Ost zu einem wichtigen Transitland entwickelt. Aufgrund der vielen Wege, die zwischen Adria und Donau führten, konnten sich in dem kargen und gebirgigen Land einige wohlhabende Handelsstädte herausbilden. Das Balkangebiet stand in dieser Periode über fünf Jahrhunderte lang unter römischer Herrschaft.

Die Slawen sind im 6. und 7. Jahrhundert in das Gebiet eingewandert. Damals war Bosnien eine von Byzanz abhängige Provinz, mit eigenen Fürsten. Es war zeitweise auch Teil der bulgarischen, serbischen und kroatischen Großreiche. Der Begriff Bosnien stammt aus dem 10. Jahrhundert, allerdings bezieht er sich hier nur auf das Kernland am Oberlauf des Flusses Bosna. In den Jahren 1154 bis 1463 entwickelte sich das Land unter bosnischen Herrschern autonom.

1463 wurden Teile Bosniens von den Osmanen eingenommen, aber erst 70 Jahre später wurde ganz Bosnien Teil des Osmanischen Reiches. Österreichische Truppen haben mehrmals erfolglos versucht, Bosnien zu erobern. Die Grenze hat sich damals entlang des Flusses Sava stabilisiert, was zur Bildung von Wehrdörfern und Befestigungen führte.

Auf dem Berliner Kongress 1878 bekam Österreich-Ungarn das Mandat, Bosnien und Herzegowina zu besetzen bzw. zu verwalten, wobei es formell weiterhin dem Sultan unterstand.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde BiH in die Vereinigung des neu gegründeten Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen aufgenommen. Bosnien konnte innerhalb des Reiches eine Selbstständigkeit erreichen die bis zum Jahr 1929 gültig war. Danach wurde Bosnien jedoch in vier Regionen aufgeteilt.

Nach dem Auseinanderfall Jugoslawiens im Jahre 1941 war Bosnien zum größten Teil von faschistischer NDH („Unabhängiger Staat Croaten“) okkupiert. Im Zweiten Weltkrieg kam in Bosnien eine starke antifaschistische Bewegung zustande. 1943 wurde Bosnien und Herzegowina als eine der politisch und administrativ gleichberechtigten föderalen Einheiten der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien gegründet.



Abb. 3

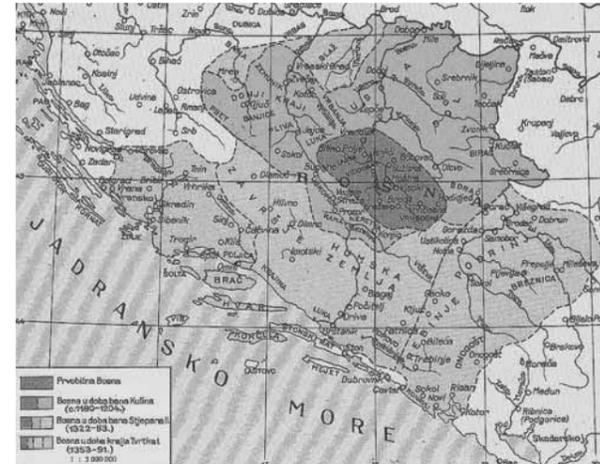


Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

AKTUELLE POLITISCHE LAGE ¹

Der aktuelle Staat ging aus dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens und dem nachfolgenden Konflikt von 1992 hervor. Bosnien und Herzegowina besteht seit dem Dayton-Vertrag (auch bekannt als Dayton-Friedensabkommen), also seit 1995, aus zwei Entitäten, der Föderation Bosnien und Herzegowina (Federacija Bosna i Hercegovina, auch bekannt als Bosniakisch-Kroatische Föderation) und der Serbischen Republik (Republika Srpska). Der Distrikt um die nordbosnische Stadt Brčko gehört zu keiner der Entitäten, sondern untersteht direkt dem Gesamtstaat. Jeder dieser Landesteile verfügt über eine eigene Exekutive und Legislative. Nur die Außen- und Verteidigungspolitik, die Geldpolitik sowie die Außenwirtschaftsbeziehungen werden zentral entschieden. Ansonsten haben die beiden Entitäten sowie der Distrikt Brčko weitgehend eigene Kompetenzen.

Die drei Volksgruppen haben im dreiköpfigen Staatspräsidium je einen Vertreter. Die bosnischen Muslime und Kroaten wählen ihre beiden Vertreter in der Föderation, die bosnischen Serben ihren in der Republik Srpska. Die beiden Entitäten haben eigene Regierungen und Parlamente sowie eine gemeinsame Regierung und Parlament (Abgeordnetenhaus und Haus der Völker) für den Gesamtstaat. Faktisch üben jedoch Vertreter der internationalen Gemeinschaft einen Teil der Staatsgewalt aus (Office of the High Representative, OHR), was damit gerechtfertigt wird, dass das infolge des Krieges entstandene gegenseitige Misstrauen zwischen den Verantwortlichen der Volksgruppen nach wie vor eine Blockadehaltung vorherrscht.



Abb. 7

DIE BEVÖLKERUNG

Die Einwohnerzahl Bosniens und Herzegowinas wird auf etwa 4,5 Millionen geschätzt. Die letzte offizielle Volkszählung wurde im Jahr 1991 durchgeführt, doch während des Bürgerkrieges fanden starke Wanderungsbewegungen statt.

Die größte der drei Volksgruppen in Bosnien und Herzegowina bilden Bosniaken (48%), Serben (37,1%) und Kroaten (14,3%). Minderheiten wie Roma oder Juden stellen weniger als 1% der gesamten Bevölkerung dar.

Die drei Staatsvölker sprechen die eng miteinander verwendeten Sprachen: Bosnisch, Serbisch und Kroatisch, die oft unter Serbokroatisch zusammengefasst werden.

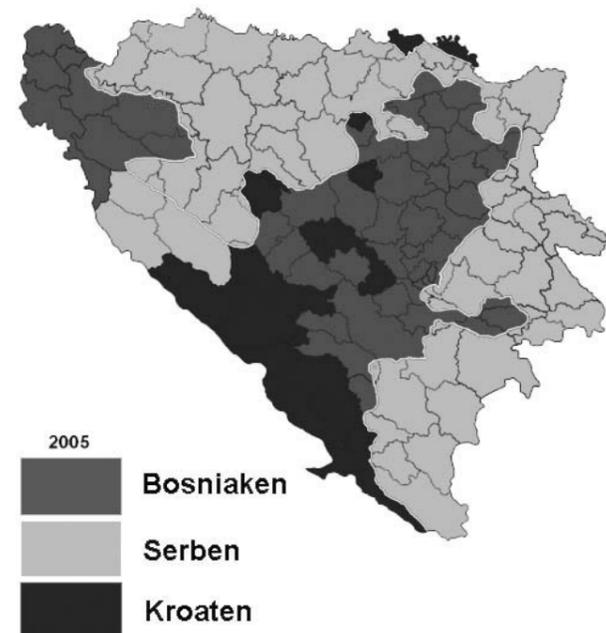


Abb. 8

„Fünf Menschen mindestens will ich dort hinbringen. Mit verbundenen Augen versteht sich.

Einen platziere ich in Bascarsija, inmitten der türkischen Altstadt, dass ihm die Tauben um die Füße rascheln und der Gesang der Muezzins den Kopf ausräumt. Den nächsten setzte ich dreihundert Meter weiter ab, in der Fussgängerzone vor der Kathedrale, wo sich alles trifft, wo er hin und her geschoben wird von wartenden, rauchenden, lachenden Menschen, angefallen von den Parfümwolken der Mädchen. Noch fünfhundert Meter in westlicher Richtung lehne ich den Dritten an die Steinbrüstung der Autobrücke, seine Vorderseite dem leerstehenden Kulturklotz Skenderija zugewandt. Vorbeirumpelnde LKWs und kreischende Straßenbahnen schütteln ihm, dass er sich nicht rühren wagt, der Fluss atmet ihn schwül an aus nächster Nähe, dass ihm das Luftholen zur sportlichen Übung wird. Den Vierten schließlich bringe eine halbe Autostunde aus der Stadt hinaus, stelle ihn auf dem Berg Hadzici zwischen die Obstbäumen eines kleinen Grundstückes mit Holzhäuschen und wackligen Sitzbank in den Halbschatten, und er legt den Kopf in den Nacken und Wandet das Gesicht dem lautesten Vogel zu. Dann nehme ich Ihnen allen die Augenbinden ab: Wo sie sind?

Der Erste, neben dem achteckigen Brunnen Sebilj, umgeben von Lederwaren, beschlagenem Silber und Süßigkeiten in ungenießbaren Farben-er ruft aus: Istanbul! Wie schön! Diese Gerüche der orientalischen Märkte, als würde man den Kopf in ein Gewürzfass stecken.

Der Zweitte, ein wenig enttäuscht womöglich: Ach Wien, wenn überhaupt erträgst du es nur im Mai. –Dann, stutzend, sic auf die fremde Sprache besinnend, der er sich schon eine Weile gelauscht hat: Oder nein, es ist Budapest! Österreich-Ungarn sieht doch überall gleich aus.

Die Augebinde vor dem Mund gepresst, keucht der Dritte: Wann ich eins nicht leiden kann, ist es stalinistische Architektur, diese abgasschwarzen, materialistischen Blöcke, deshalb hasse ich Warschau. –Den Rest schluckt der Lärm der nächsten Straßenbahn.

Und der Vierte, angenommen, es wäre ein wirklich sonniger Tag, richtet den Blick über das Tal und ruft: Da sage einer, Deutschland besitze keine schöne Landschaft! Die schroffen Gipfel, davor der saftige Wald, unten leuchtet ein grüner Fluss-man braucht bloß in die Sächsische Schweiz fahren, die reinste Idylle! Und er lässt sich niedersenken zwischen Wildblumen, deren Namen er nicht kennt. Dass alles, es wäre nichts.

Hätte ich den Fünften nicht an der Rand von Sniper Alley gestellt, neben dem ersten zerschossenen, dann gesprengten, dann verbrannten ehemaligen Hauptgebäude der Zeitung Oslobodjenje, in dessen Keller die Redakteure schieben und schreiben und setzen und druckten, um täglich mit Zeitungsstapeln im Arm aus dem brennenden Gebäude und in die Stadt zu rennen. Er, der Fünfte, als einziger, er sagt leise: Ach herrje, ich bin in Sarajevo.“

„Die Stille ist ein Geräuch-eine Fahrt durch Bosnien“

Juli Zah

ÜBER SARAJEWO

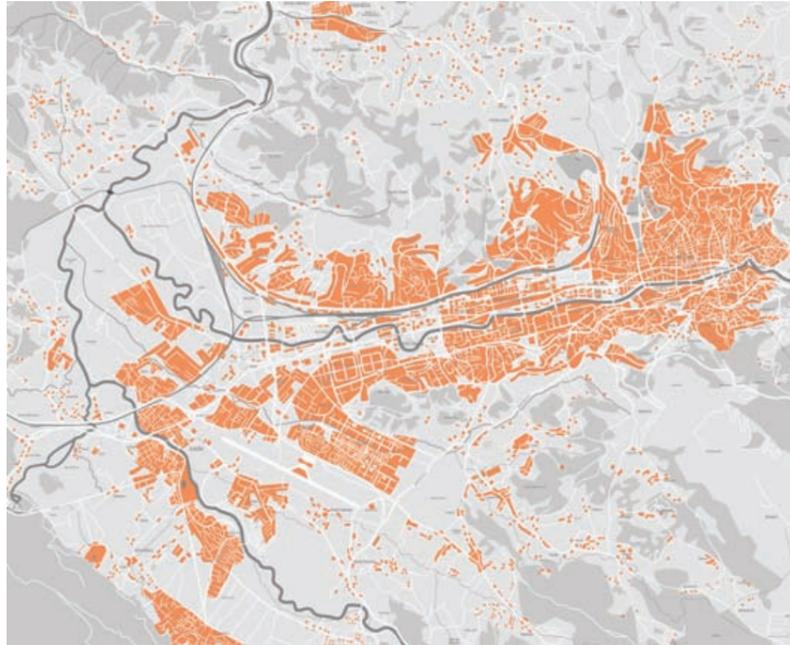


Abb. 9

Sarajevo ist die Hauptstadt und das größte urbane Zentrum von Bosnien und Herzegowina. Der Name der Stadt wurde vom türkischen „Saraj Ovasi“, was „Feld von dem Burg“ oder „Schloss“ bedeutet, abgeleitet.

Die Stadt hat 304.000 Einwohner und im Großraum Sarajevo leben ungefähr 400.000 Menschen. Bei der Volkszählung 1991 bezeichneten sich 49,3% der Einwohner Sarajewos als Bosniaken, 29,8% als Serben und 6,7% als Kroaten. Nach 1991 gab es keine weiteren Volkszählungen, aber das ethnische Bild der Stadt hat sich im Laufe des Krieges stark verändert und jetzt wird angenommen dass die Bosniaken mit ca. 78% die Mehrheit sind.

Sarajevo ist das administrative, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Landes. Die Stadt wird in vier Gemeinden geteilt: Alte Stadt, Zentrum, Neues Sarajevo und Neue Stadt. Die vier Gemeinden bilden zusammen mit den fünf umliegenden Gemeinden den Kanton Sarajevo, eine von zehn administrativen Regionen der Föderation Bosnien und Herzegowina.

Sarajevo ist eine schmale, longitudinale Stadt, die sich in Ost-West Richtung entlang des Flusses Miljacka erstreckt. Die Stadt liegt im einen Tal, das von den dinarischen Alpen umrandet ist. Das Stadtzentrum liegt 511 Meter über dem Meeresspiegel. Die Vororte reichen bis auf über 900 Meter. Die, die Stadt umgebenden, bewaldeten Berge sind bis zu 2000 Meter hoch. Das Klima in Sarajevo hat den Charakter eines leichten Kontinentalklimas.



Abb. 10

STADTENTWICKLUNG

Das kulturelle und historische Erbe der Stadt Sarajevo stammt aus den folgenden Epochen:

- Prähistorische Zeit
- Römische Kaiserzeit
- Mittelalter
- Osmanische Zeit
- Österreichisch-ungarische Periode
- SFRJ- Periode
- Bürgerkrieg und die Zeit danach

Die Stadt Sarajevo zählt zu einer der ältesten Städte der Balkanhalbinsel. Die erste Menschengründung des Gebiets stammt aus dem Jahre 3000 vor Christus. Die ersten bekannten Bewohner waren die Illyrer, die das Sarajevo- Territorium am Ende der Bronzezeit besetzt haben. Die Römer kamen im 9. Jhd. n. Chr. in das Gebiet. Zu der Zeit war Bosnien ein wichtiges Transitland. Die Römer haben in der Nähe von Sarajevo Thermalbäder und im Gebiet der heutigen Altstadt erste richtige Stadtinfrastrukturen gebaut. Doch im Mittelalter, als Bosnia am Höhepunkt war, war Sarajevo nur ein Dorf mit einem Schloss.

Die Türken haben Bosnien im Jahre 1463 okkupiert, womit die eigentliche Entwicklung der Stadt Sarajevo begann. Am Anfang hat sich rund um das alte Schloss eine Siedlung entwickelt, die richtige Entwicklung der Stadt fand jedoch erst im 16. Jahrhundert seinen Beginn, als sich das osmanische Reich stark verbreitete. Damals war Sarajevo eine typisch osmanische Stadt mit vielen Moscheen, Medresen (islamische Schulen), Hamamen (öffentliche Bäder), Gasthäusern und zahlreichenden Brücken.

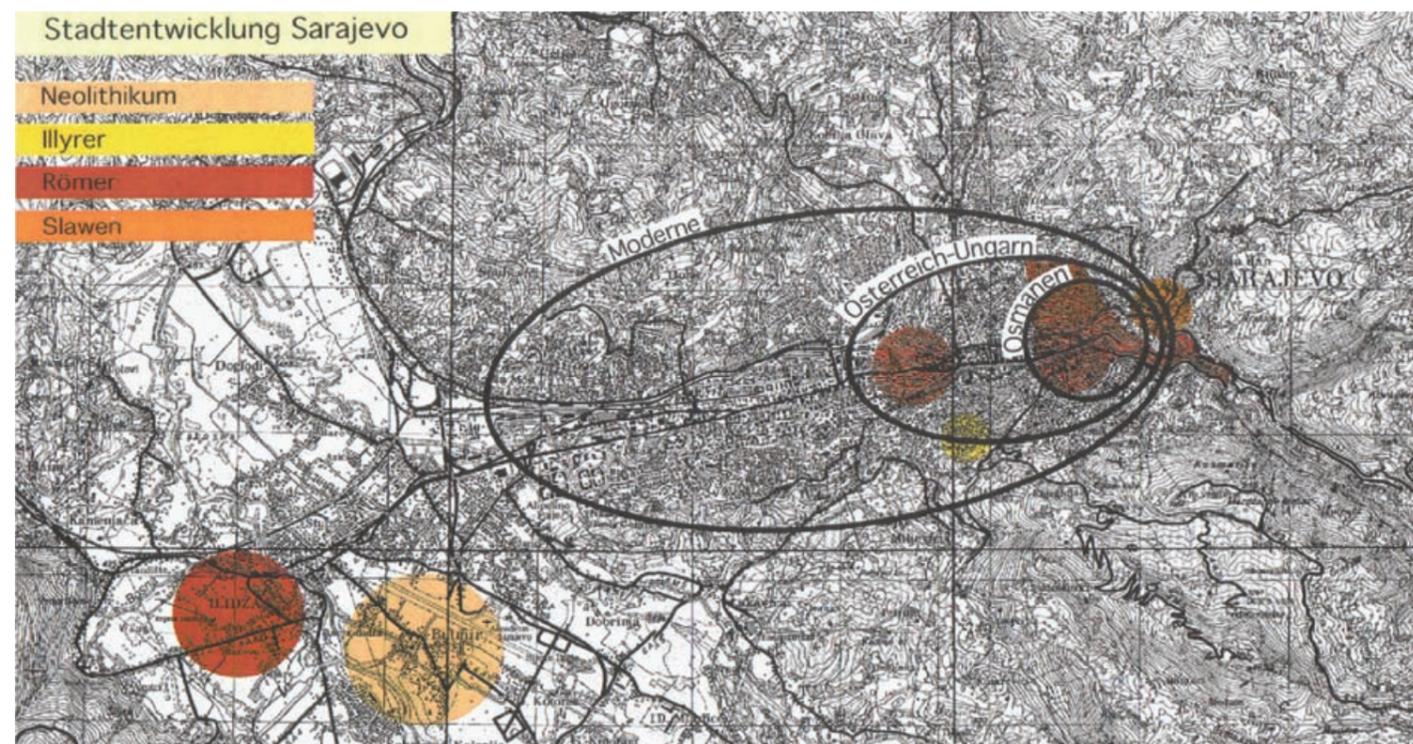


Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15

Die ersten modernen Einflüsse in Sarajewos Entwicklung kamen im Jahr 1908 nach der Annektierung Bosniens vom Österreichisch-Ungarischen Reich. In den Jahren bis zum ersten Weltkrieg wurden in Sarajewo moderne Straßen, Eisenbahnen, Druckereien und Abwassersysteme und viele neue Institutionen wie Krankenhäuser, Schulen, Universitäten und Museen gebaut.



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18



Abb. 19

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde Sarajewo zur Hauptstadt der Teilrepublik Bosnien und Herzegowina erklärt, die in die Föderativen Volksrepublik Jugoslawien aufgenommen wurde. Zu der Zeit sind in Sarajewo neue Eisenbahn- und Busbahnhöfe sowie ein neuer Flughafen entstanden. Um für die Menschen, die nach Sarajewo zugewandert sind viele ökonomische Wohnungen und Arbeitsplätze zu schaffen, sind damals entlang der südlichen Seite des Flusses Miljacka zahlreiche Wohnhochhäuser entstanden. Auf der nördlichen Seite wurden dagegen Industriegebäude errichtet.

In den 1950ern begann ein starker Wirtschaftsschwung und die Stadt wuchs weiter in Richtung Westen. In dieser Zeit ist auch der größte Teil des heutigen Sarajewo entstanden. Einerseits sind neue Stadtteile als geplante Strukturen, entsprechend eines sozialistisch geprägten Städtebaus, errichtet worden, andererseits sind auch so manche ungeplante und gewachsene Strukturen dazugekommen. Die Nachkriegsstadtplanung hatte damals auch im „österreichischen“ Teil der Stadt vorgesehen, dass bestehende Lücken in der Stadtmasse gefüllt werden, aber die türkische Altstadt blieb größtenteils unberührt.

Ein wichtiges Ereignis für Stadtentwicklung waren auch die Olympischen Winterspiele von 1984. Zu der Zeit wurde die Stadtinfrastruktur verbessert und weitere Wohnprojekte wurden entwickelt.



Abb. 20



Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24

Sarajewo wurde im Laufe des Bürgerkrieges (1992-1995) belagert, wodurch in der Stadt große materielle, und bei den Einwohnern psychische Schäden entstanden. Der materielle Schaden an der Stadtstruktur wurden teilweise repariert, besonders im Bereich des alten Zentrums. Doch auch heute kann man in der ganzen Stadt noch viele schadhafte Gebäude finden, die sich immer noch im gleichen Zustand befinden wie vor 15 Jahren. Eines dieser Gebäude ist das Geschichtliche Museum. Gründe für solche Vernachlässigung sind viele- unter anderen materielle aber auch politische.

BESCHLUSS

Sarajewo ist eine Stadt, die an der Schnittstelle zwischen Orient und Okzident entstanden ist und die dank seiner geographischen Lage durch eine große Anzahl von verschiedenen Zivilisationen geprägt ist. All diese verschiedenen Kulturen haben an einem Platz koexistiert, zusammengelebt und oft gegeneinander gekämpft, aber am Ende ist daraus eine herausragende Mischung entstanden. Sarajewo war eine faszinierende Stadt, eine der seltenen Kreuzungen in Europa, die gerade durch seine bewegte Geschichte und trotz aller Komplikationen Multikulturalismus und Toleranz darstellte.

Das 20. Jahrhundert hat Sarajewo nicht weniger als drei Mal riesige Zerstörungen und Katastrophen gebracht. In den Jahren des letzten Krieges hat Sarajewo wie auch andere Teile Bosnien und Herzegowinas viel gelitten und die Narben sind noch heute zu sehen. Dazu kommt noch die typische Problematik aller ex-sozialistischen Städten, die sich gerade in der Transition befinden.

Ethnische Zugehörigkeit verliert hier nur sehr langsam an Bedeutung und die Stadt ist zu einer Art von Gefangenem der Vergangenheit geworden, ohne jegliche klare Vorstellung, in welche Richtung sich die Stadt in Zukunft entwickeln wird. Das heutige Sarajewo ist nur eine billige Kopie der alten, schönen und mächtigen Stadt.

GESCHICHTE

Das Historische Museum wurde am 13. November 1945 in Sarajevo als "Museum der Revolution" gegründet. Die Initiative wurde durch die Verordnung des Vorsitzes der Volksversammlung von Bosnien-Herzegowina durchgesetzt. In dieser Zeit wurden in der nationalen Bibliothek im Rathaus (Viječnica) Exponate ausgestellt.

Das Museum befindet sich seit 1963 auf dem Marijindvor, in einem, speziell für das Museum geschaffenen, Gebäude. Bis heute änderte das Museum immer wieder seinen Namen und seine Aktivitäten, erweiterte chronologische Forschungen und bewegte die Grenzen der Vergangenheit und Gegenwart.

Im Jahr 1949 erhielt das Museum den Namen "Nationales Museum der Revolution von Bosnien und Herzegowina, 1967 "Das Museum der Revolution von Bosnien und Herzegowina" und schließlich erhielt es im Juni 1993 seinen heutigen Namen "Das Historische Museum von Bosnien und Herzegowina".

Die wichtigste Struktur des Museums ist die des historischen Typs mit betontem Konzept des Bindungscharakters. Die Exponate der Ausstellungen reichen von Mitte des 10. Jahrhunderts bis 1995. Sie zeigen den Werdegang Bosnien-Herzegowinas: vom bosnischen Mittelalter über die osmanische Okkupation, das Österreich-Ungarische Reich, die Yugo-Ära bis in die Gegenwart. Entsprechend dem Gesetz der Museumstätigkeit untersucht und sammelt das Museum Material in Bezug auf alle Zeiträume der Geschichte von Bosnien und Herzegowina. Das gesammelte Material wird vom Museum systematisiert, professionell verarbeitet und in thematischen Ausstellungen veröffentlicht sowie in Zusammenarbeit mit Fachwissenschaftler aus anderen Museen weltweit publiziert. Das Museum hat in der kulturellen Bildung von Schulkindern, Jugendlichen und Erwachsenen auch eine pädagogische Rolle.

Von den Sammlungs- und Forschungsarbeiten, die zu den ständigen Tätigkeiten des Museums zählen, werden ca. 400.000 Dokumente, Fotos, Kunstwerke und verschiedene Objekte, die für die Geschichte von Bosnien und Herzegowina von Wert sind, erforscht und gesammelt.

Das Museums Material ist in sechs Sammlungen untergeteilt: die Sammlung von Archiven, die Sammlung von Fotografien, die Sammlung von dreidimensionalen Objekten, die Sammlung von Kunstwerken und die technische Bibliotheks- und Dokumentationsstelle. Alle Sammlungen des Museums sind öffentlich für Forschungs- und Bildungszwecke weltweit zugänglich. In der vergangenen 60 Jahren des Existierens und des Arbeitens, verwirklichte dieses Museum 125 thematische Ausstellungen, davon drei dauerhafte.

Heute arbeitet das Museum in einer schwierigen materiellen Situation und mit Mangel an Fachpersonal. Es ist das einzige Museum, das die gesamte Geschichte, vom ersten Erwähnen bis zur Gegenwart von Bosnien und Herzegowina dokumentiert

ENTSTEHUNG DES GEBÄUDES

Der Wettbewerb für die städtische Erneuerung des Marijindvor in Sarajevo fand Ende 1954 statt. Marijindvor, ein Teil des Zentrums der Stadt, war nur teilweise gebaut, und die Absicht des Wettbewerbs war, ihn in ein administratives und kulturelles Zentrum der Stadt Sarajevo und Staat Bosnien und Herzegowina zu entwickeln. Der Preis für den ersten Platz wurde Juraj Neidhart und seinen Kollegen verliehen. Der preisgekrönte Entwurf sah einzelne Gebäude vor, die ohne Schematismus auf einer Parkstreife angelegt sind. Neben den schon bestehenden Gebäude, dem Parlament und dem Stadtmuseum, hatte der Plan Gebäude für die Nationalbibliothek und das Historische Museum vorgesehen.

Das Gebäude des „Museums der Revolution“ wurde im Jahre 1963 erbaut. Das Wettbewerb für das Gebäude fand im 1958 statt und die jungen Architekten Boris Magaš, Edo Šmidih und Branko Horvat aus Zagreb haben für ihren Entwurf den Siegerpreis bekommen. Wirklich beeindruckend ist die Zeitspanne, in welcher das Gebäude des Museums entworfen und erbaut wurde. Mies van der Rohe hat z.B. seinen Meilenstein der Moderne, die Neue Nationalgalerie in Berlin, erst ein paar Jahren später realisiert. Die mutigen Mitglieder der Jury haben damals erkannt, dass der vorgelegte Entwurf des Historischen Museums wertvoll und vor seiner Zeit war und hat den ersten Preis an ein zwar kleines aber doch „monumentales“ Projekt vergeben. Das neu erbaute Revolutionsmuseum entsprach vollkommen den hohen ästhetischen, funktionalen und technischen Normen für solch eine Art von Objekt. Das Museum war nicht nur Symbol moderner Architektur der Stadt Sarajevo, sondern auch der breiteren Umgebung.

Žarko Domljan beschrieb den jungen Architekten in der Edition des „Kunst auf dem Boden Jugoslawiens – die Architektur des XX Jahrhunderts“, als Angehörigen der ersten Nachkriegsgeneration der Architekten und als Träger neuer Tendenzen. Im gleichen Werk, in dem er die moderne bosnische Architektur beschrieb, hat der Architekt Ivan Štraus (1918-1984) folgendes festgestellt:

„In diesen Jahren wurde auch das Objekt der Museen der Revolution in Sarajevo, anhand der erstplatzierten Idee auf dem jugoslawischen Wettbewerb im Jahre 1958 ausgeführt, dessen Autoren die jungen zagreber Architekten Boris Magaš, Branko Horvat und Edo Šmidih sind.“

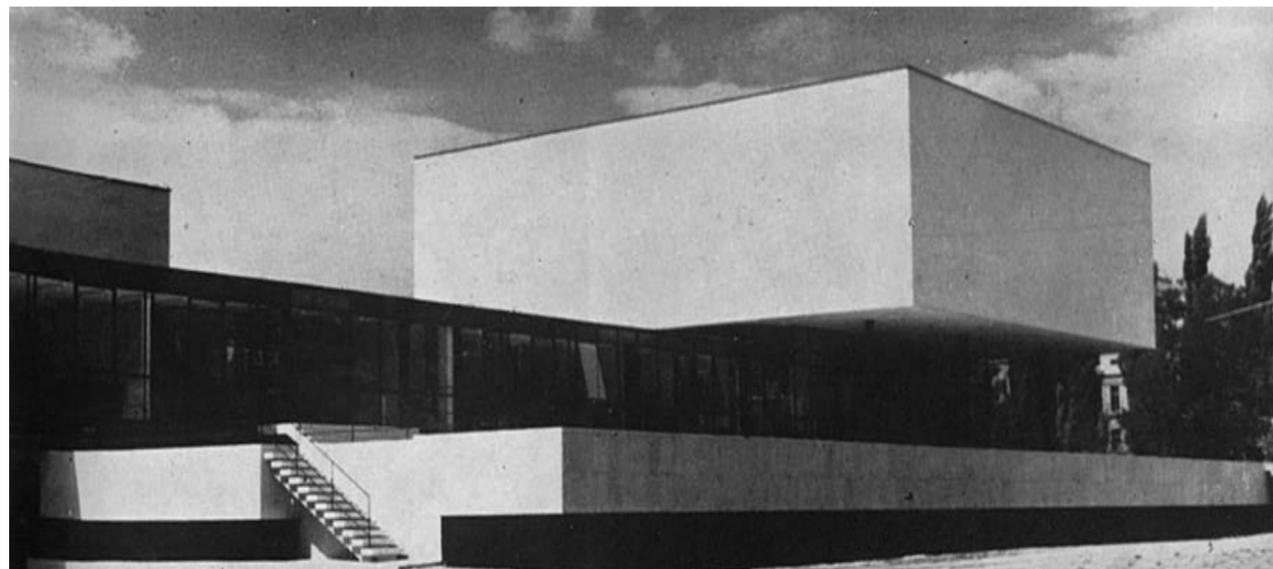


Abb. 25

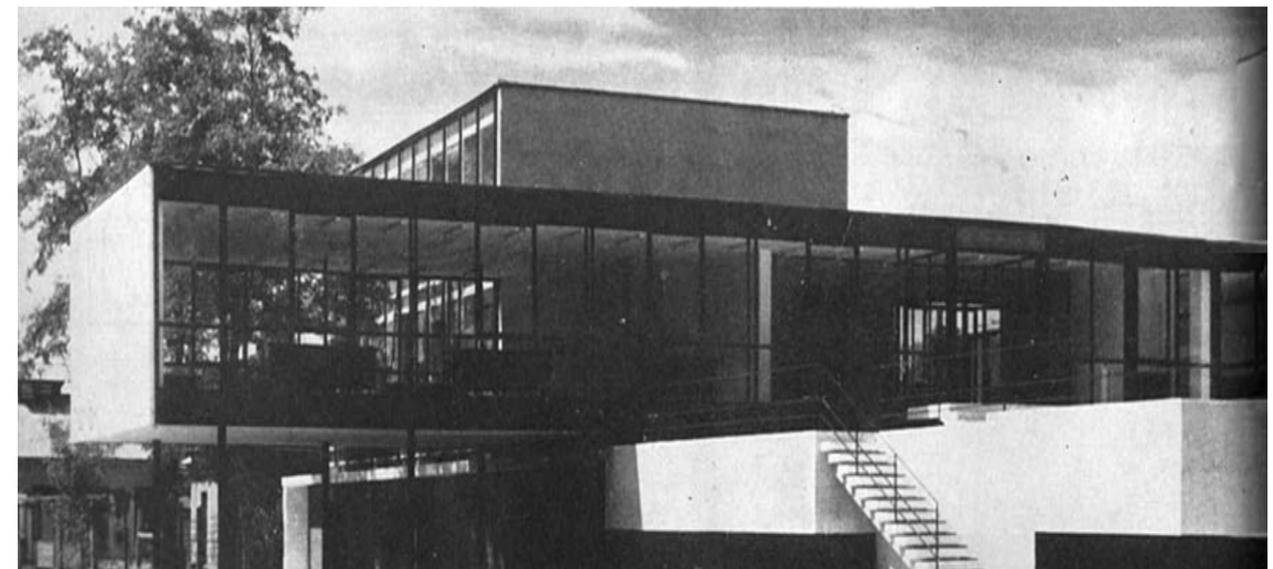


Abb. 26

Das Objekt des Historischen Museums ist ein Manifest der „makellosen Architektur“ Mies van der Rohes. Es setzt sich aus mehreren konstruktiven, transparenten sowie massiven Feldern zusammen. Auf der steinigen, weißen Grundplatte erstreckt sich ein mit Glas beschichtetes, transparentes, netzartiges Skelett, an das ein steiniges, massives Feld angelehnt ist. Das neoplastische Objekt hat den Effekt der Leichtigkeit und der Balance und erinnert an El Lissitzkys „Proun“. Die Räume sind extrovertiert, klar zum inneren Garten orientiert. Neun Säulen widersprechen ihrer eigentlichen Funktion, weil sie aussehen, als würden sie das Objekt durchdringen, statt es zu stützen. Die freistehende Position der Wände entgegen der Raster ergibt den Anschein beweglicher Bretter und eines „extrovertierten freien Plans“.

In das Museum gelangt man über eine, mit quadratischen Platten aus weißem Naturstein, belegte Plattform. Die Plattform befindet sich auf zwei Metern über der Straße. Aus diesem Grunde erlebt man diese Plattform auch als ein Podest, das durch schwebende, steinerne Treppen zu erreichen ist. Indem der Besucher auf die Plattform emporsteigt, wird er in einem gewissen Sinne vom Profanen und Öffentlichen ausgeschlossen und betritt etwas Heiliges, Privates und Intimes. In der weiteren Zutrittssequenz, indem man über die steinerne Brücke unter dem Kubus entlanggeht, bietet die transparente, gläserne Fassade des Untergeschosses einen Einblick in das Innere des Gebäudes, und bereitet so psychologisch auf neue Entdeckungen vor. Am Eingang in den Vorhof sieht man unter anderem den inneren Innenhof. Des Weiteren sind die zentralen Treppen, die zum Kubus hinaufführen sowie die in Glas gehaltene Eingangshalle zur Fassade, die bis zum Saal für Präsentationen und Galerien führt, zu sehen. Entlang der Treppe befindet sich als besonderes Merkmal eine riesige, bezaubernde Fenstermalerei von prächtigem Farbenspiel. Dieser große, universelle Raum, der die Maße 28m x 28m und eine Höhe von 5 m hat, ist ungemein flexibel und bietet verschiedene Variationen bezüglich der Ausstellungsordnung. Im vollständig isolierten Atrium ist die absolute Stille gewährleistet. Von der südlichen Seite aus ist das Atrium mit einem gläsernen, transparenten Objekt abgetrennt, in dem sich Büros und Verwaltung befinden.



Abb. 27



Abb. 28



Abb. 29

ORIGINALPLÄNE

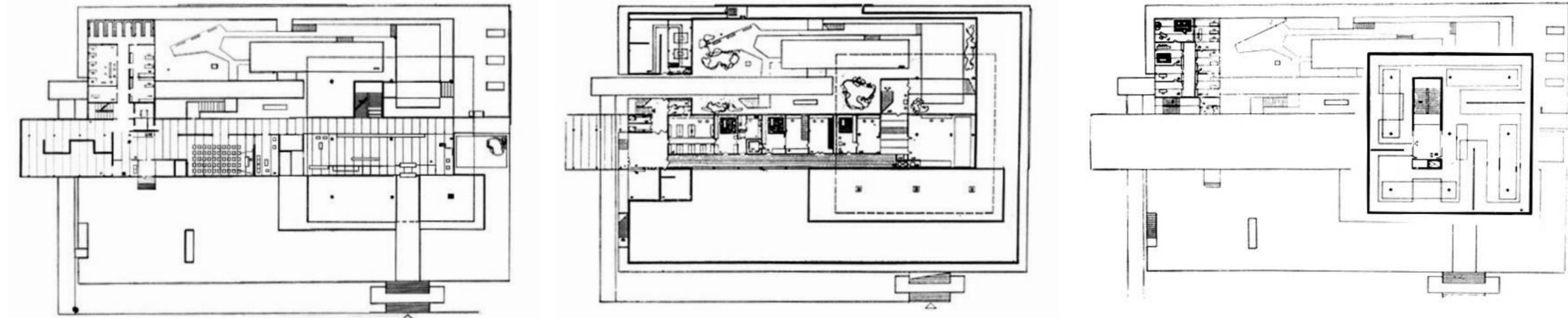


Abb. 30

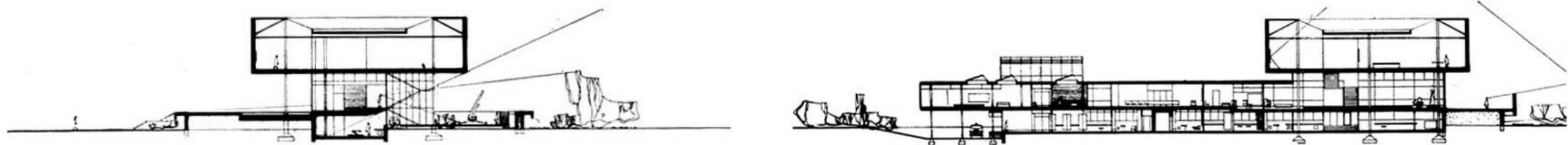


Abb. 31

KRIEGSZERSTÖRUNGEN

Während des Krieges in Bosnien und Herzegowina 1992 – 1995 wurde das Museum mehrfach angegriffen und somit schwerst beschädigt. Nach dem Krieg wurde eine teilweise Sanierung des Daches und der Fassade durchgeführt, aber aus Mangel an finanziellen Mitteln, konnte das Museum selbst nie wieder in einen zufriedenstellenden physischen, technischen und organisatorischen Zustand gebracht werden. Das heutige Objekt stellt nur einen Schatten dieses einst so symbolischen Bauwerks dar. Und während Sarajevo in letzter Zeit mit bedeutender Intensität auf dem Gebiet der Architektur, wo sich neues Business und Shopping-Zentren entfalten, voranschreitet, bleibt das Historische Museum in seinem traurigen und vernachlässigten Dasein intakt.



Abb. 32



Abb. 33



Abb. 34



Abb. 35



Abb. 36



Abb. 37

HEUTIGER ZUSTAND_PHOTODOKUMENTATION



Abb. 38



Abb. 39



Abb. 40



Abb. 41



Abb. 42



Abb. 43



Abb. 44



Abb. 45

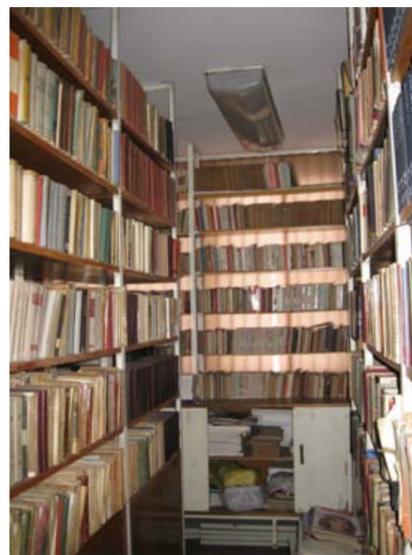


Abb. 46



Abb. 47



Abb. 48

FLÄCHENANALYSE

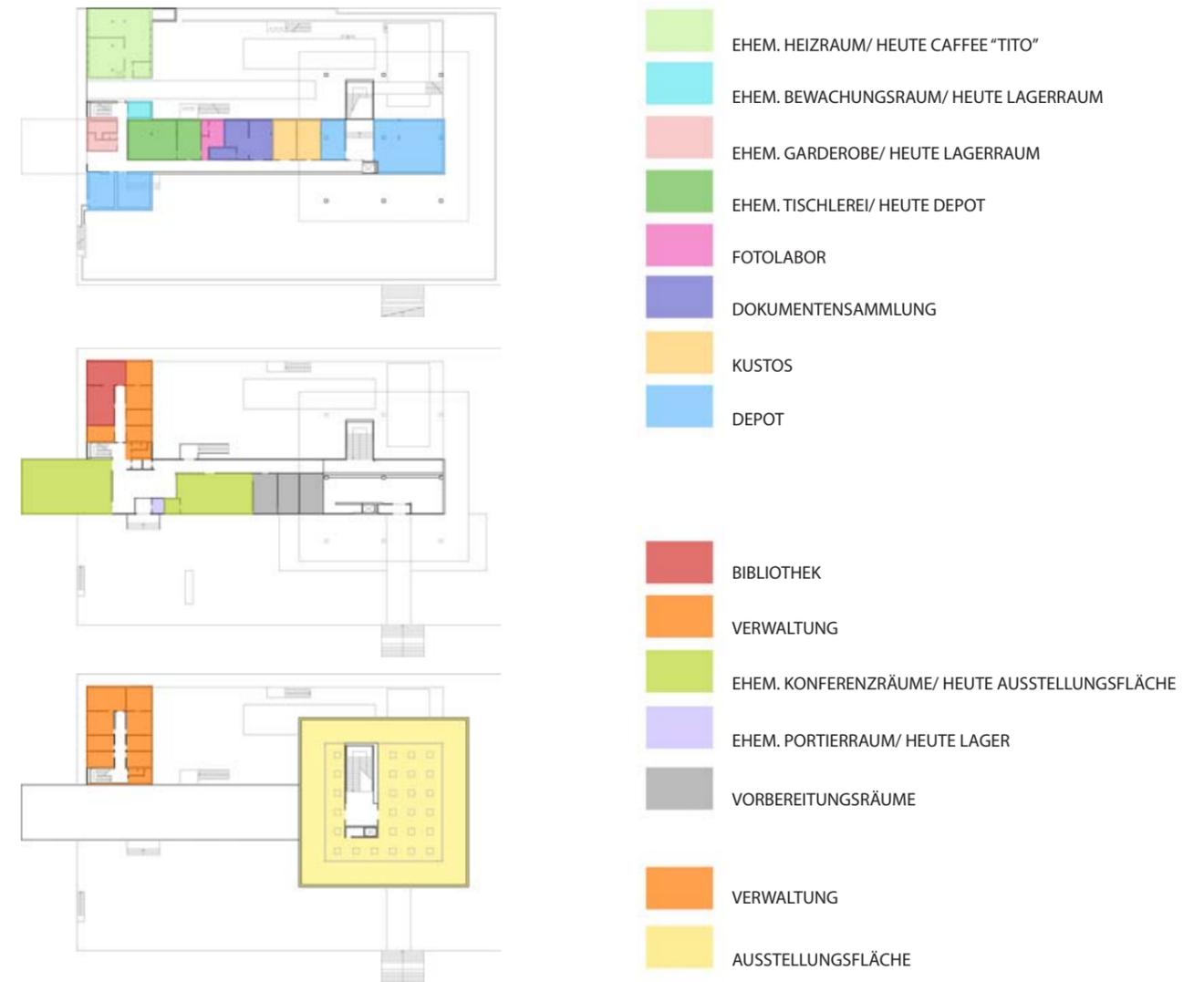


Abb. 49

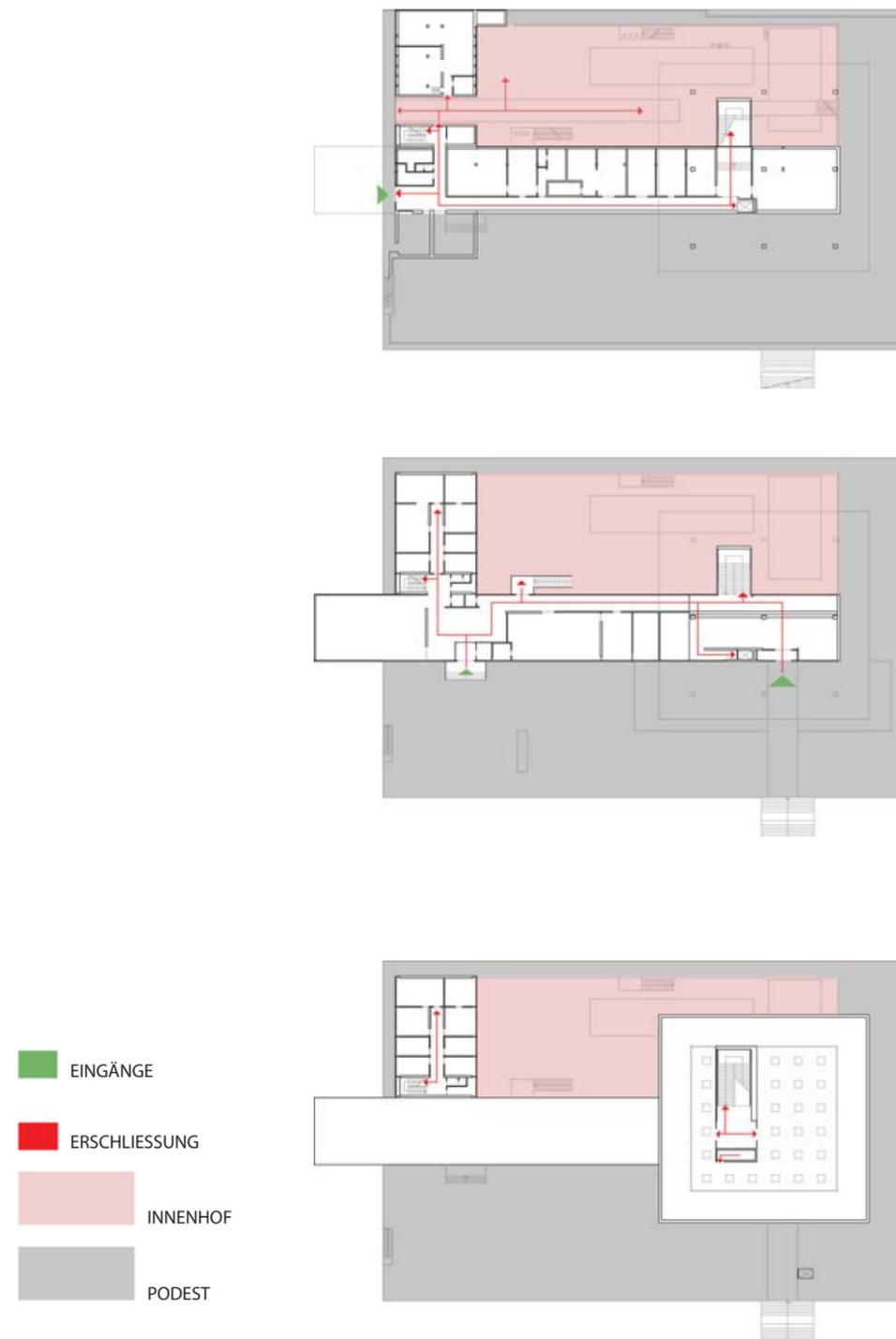


Abb. 50

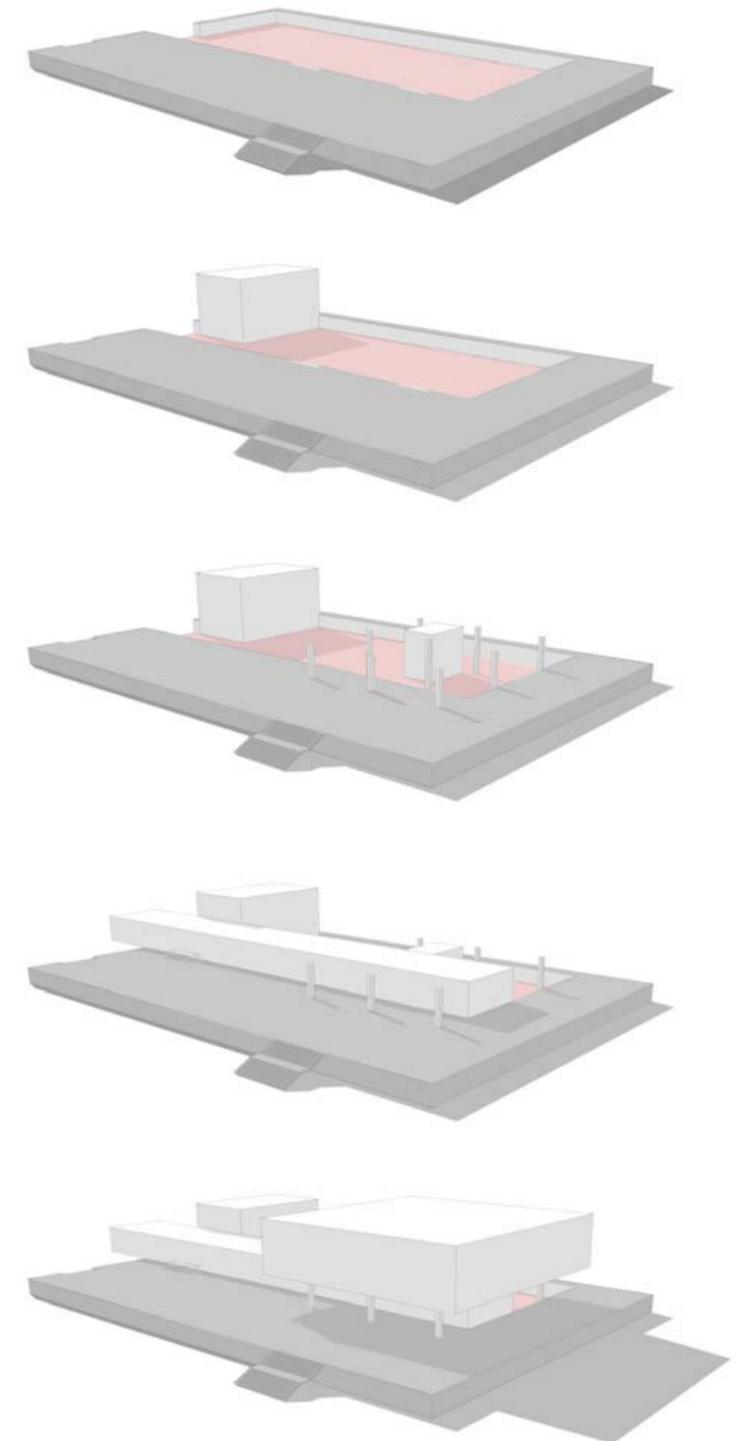


Abb. 51

STADTTEIL MARIJIN DVOR

Marienhof ist ein Stadtteil von Sarajewo, der zwischen die Altstadt und Neue Sarajewo liegt und der diese zwei unterschiedlichen Stadtgebiete verbindet. Der Stadtteil hat seinen Namen nach einem dort befindlichen Gebäude bekommen, das auch den Namen Marienhof trägt. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs hat das Gebiet auch die Stadtgrenze dargestellt.

Heute unterteilt man Marienhof in drei Zonen-Zone A, Zone B und Zone C. Zonen A und B haben für die Stadt eine sehr große Bedeutung. In diesen Teilen befinden sich viele Gebäude, die entscheidenden Einfluss auf das Funktionieren der Stadt haben-Landesmuseum, Universitäts- und Institutsgebäude, Ausstellungsflächen, das Parlament mit Regierungsgebäuden, das Hotel Holyday Inn, die beiden Unistürme, der Konzertsaal und der so genannte „Wiener Stadtteil“-die Wohnbauten aus der Österreich-Ungarn- Zeit.

Doch in dem Bereich ist es nie gelungen, ein einheitliches urbanes Bild zu schaffen. Die Gründe dafür sind unterschiedlich und vielschichtig-die Gebäude stammen aus verschiedenen Zeitperioden, haben zahlreiche Funktionen und verschiedene Baumasse und Volumen. Das größte Problem stellen viele unbenutzte und leere Zwischenräume. Der neue Masterplan für die Zonen A und B ist das Ergebnis eines Internationalen Planerwettbewerbs und stellt ein Versuch dar, für den Stadtteil ein zusammenhängendes Erscheinungsbild zu erzeugen. Es sind neue Büro und Kulturbauten, welche die leeren Flächen und Zwischenräume ausfüllen und das Stadtviertel neu organisieren sollten, geplant.

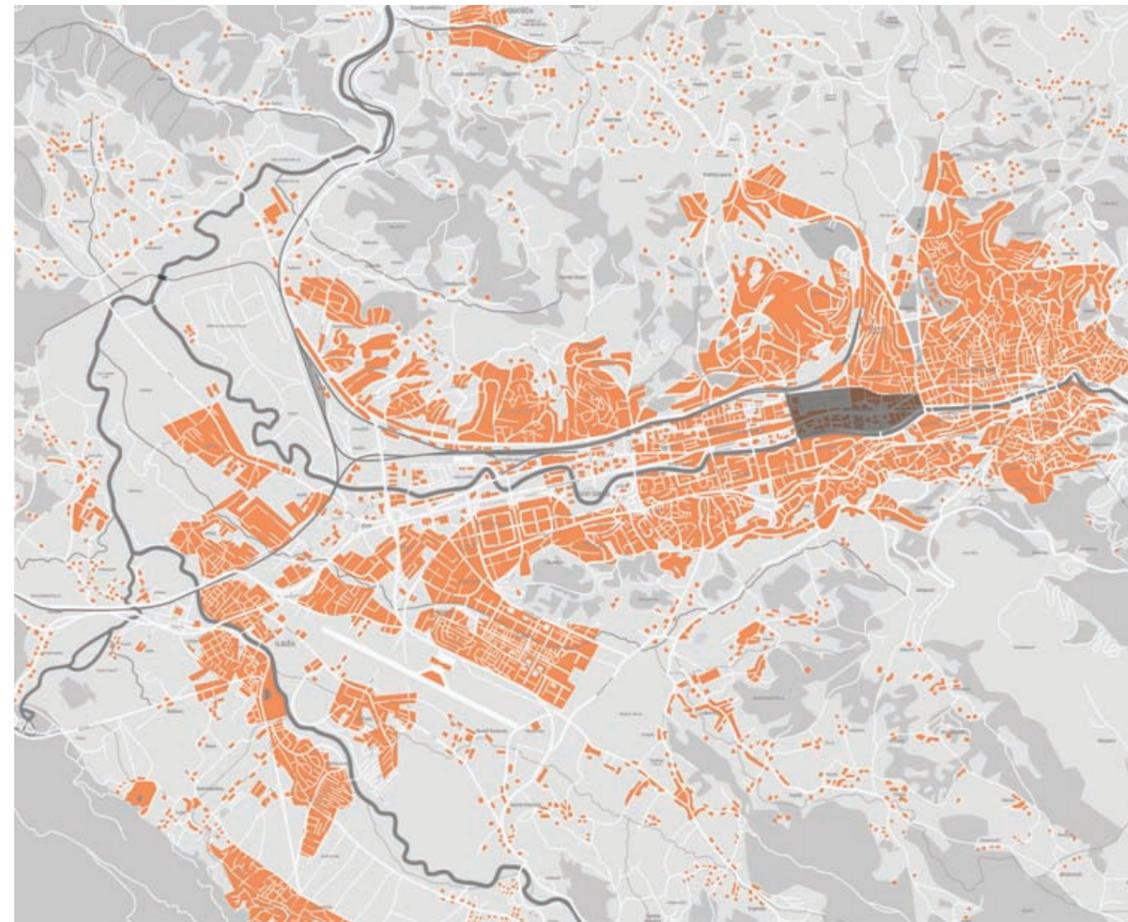


Abb. 52

Die Zone C befindet sich westlich von den Zonen A und B und grenzt an die Neue Stadt. In diesem Bereich befindet sich auch das Historische Museum von Bosnien und Herzegowina. Zone C wird weiter in Zone C1 und Unit 1 unterteilt. Nördlich der Zone C1 befinden sich Sarajewos Zentralknotenpunkte sowohl für die PKWs als auch für öffentliche Verkehrsmittel (Hauptbahnhof und zentrale Autobushaltestelle). An der Südgrenze des Marienhofs verläuft der Fluss Miljacka, entlang dessen sich eine grüne Fußgängerzone erstreckt. Am anderen Miljacka- Ufer liegt ein gemischtes Wohn- und Bürogebiet. Sowohl am nördlichen als auch am südlichen Rand des Gebietes schließen besiedelte Hügel an, die durch eine lose Wohnstruktur und viele Einfamilienhäusern gekennzeichnet sind.

Zone Unit 1 umfasst die Anlage der ehemaligen „Marschall Tito Kaserne“, die bis 1992 in Betrieb war und heute nur noch unbenutzt dasteht. Die Kaserne wurde im Laufe des Bürgerkrieges erheblich beschädigt. Die Universität Sarajewo hat 1996 die Rechte über das Grundstück, auf dem ein neues Universitätszentrum geplant ist, erhalten. In Zone C befinden sich schon viele Universitätsgebäuden, die erhalten bleiben sollen.



Abb. 53



Abb. 54

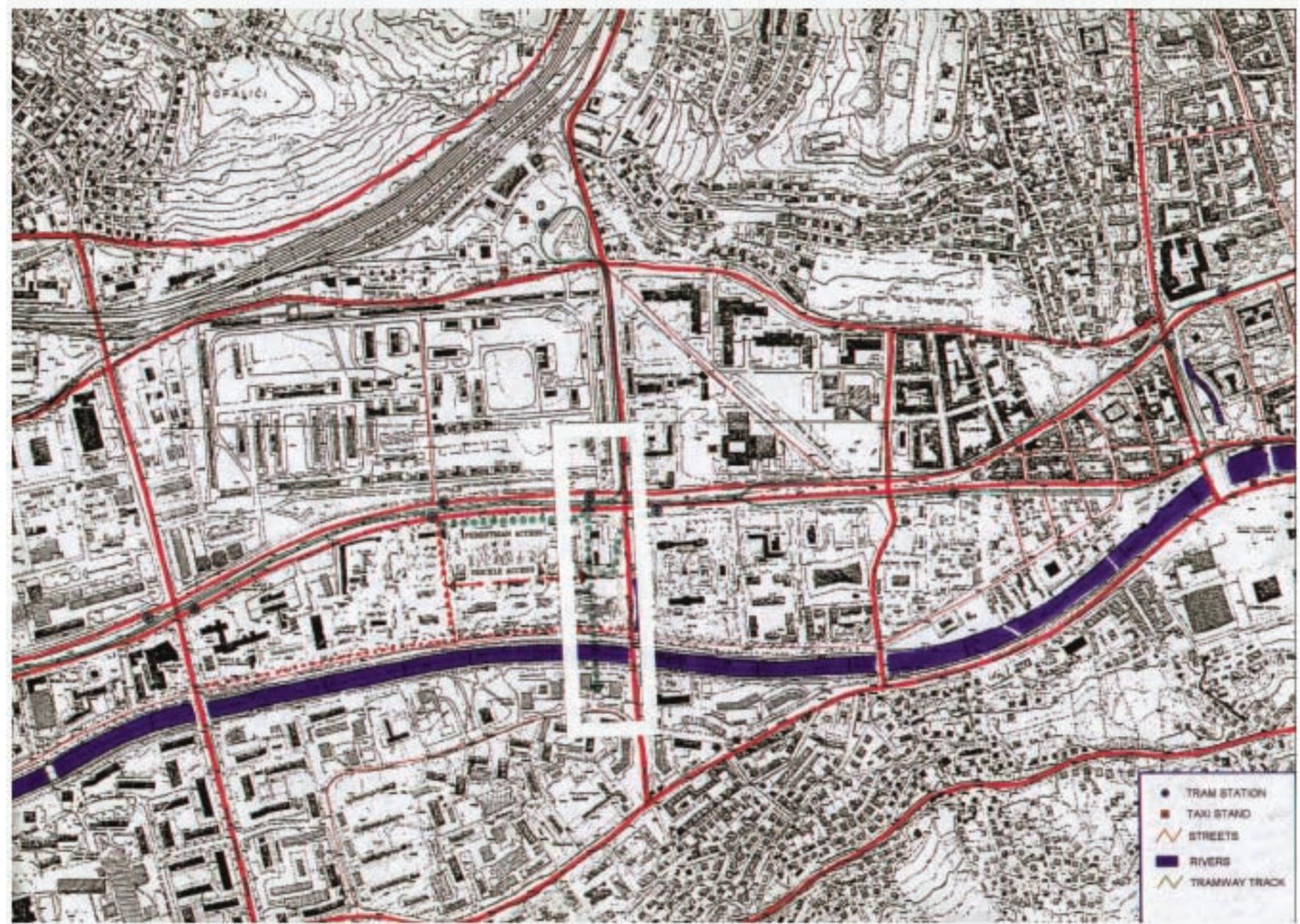


Abb. 55

UMGEBENDE GEBÄUDE



IMPORTANNE ZENTRUM



HAUPTBAHNHOF



TECHNISCHE HOCHSCHULE



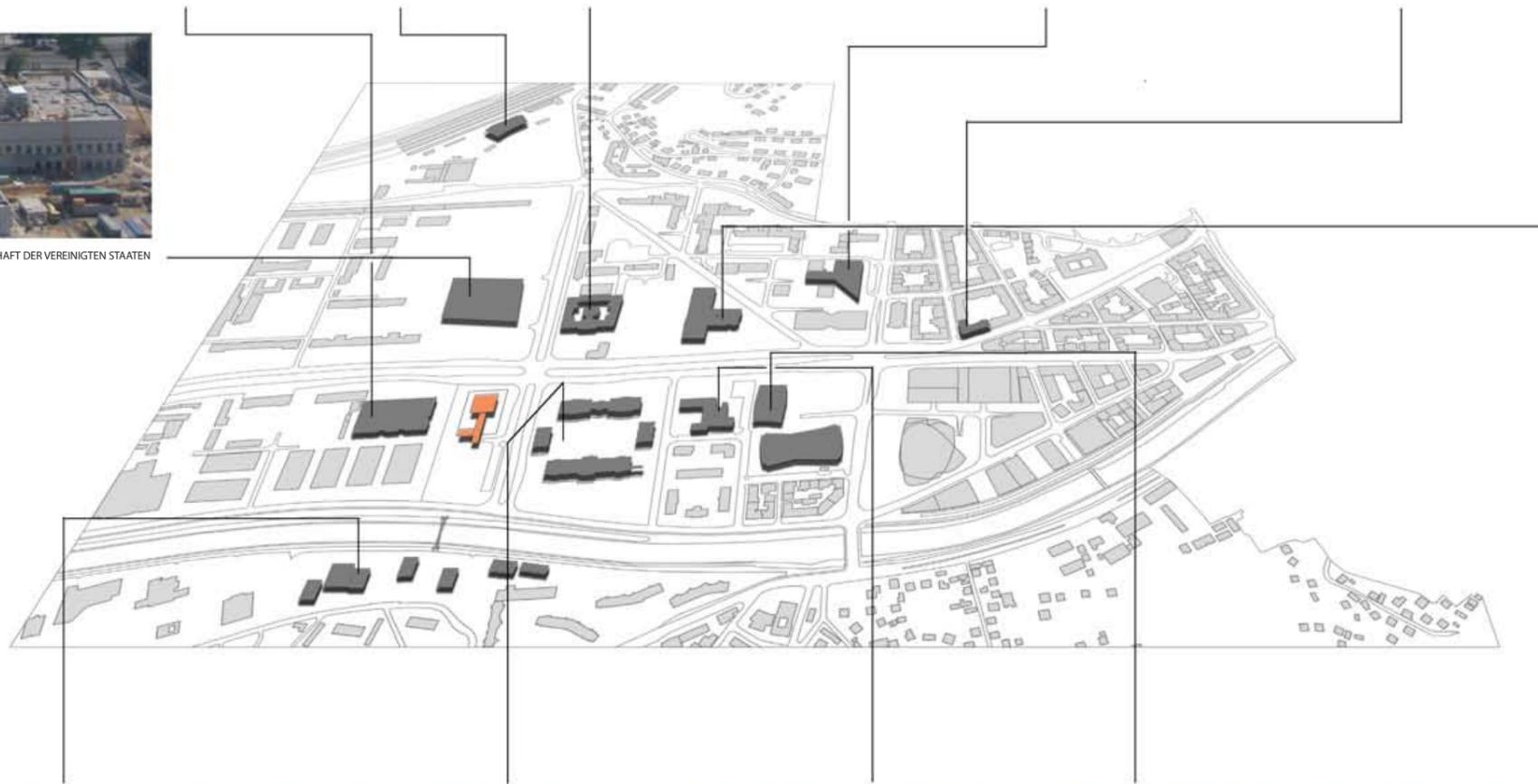
UNIS TURME



"MARIJIN DVOR" GEBÄUDE



BOTSCHAFT DER VEREINIGTEN STAATEN



WOHNTÜRME



LANDESMUSEUM



PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT



PARLAMENT



HOTEL HOLIDAY INN

VERKEHR

Quer durch Marienhof führt eine der wichtigsten Verkehrsrouten der Stadt-die so gennante Zmaja od Bosne- Straße. Die Straße stellt die bedeutungsvollste Ost-West -Verbindung der Stadt dar, welche die Neue Stadt mit dem Zentrum verbindet. Die Straße stellt aber auch eine physische Barriere dar, indem sie das Gebiet in zwei Teile teilt.

Entlang der Zmaja oder Bosne- Straße fahren Buslinien als auch Straßenbahnen, die das Gebiet mit drei Haltestellen erschließen.

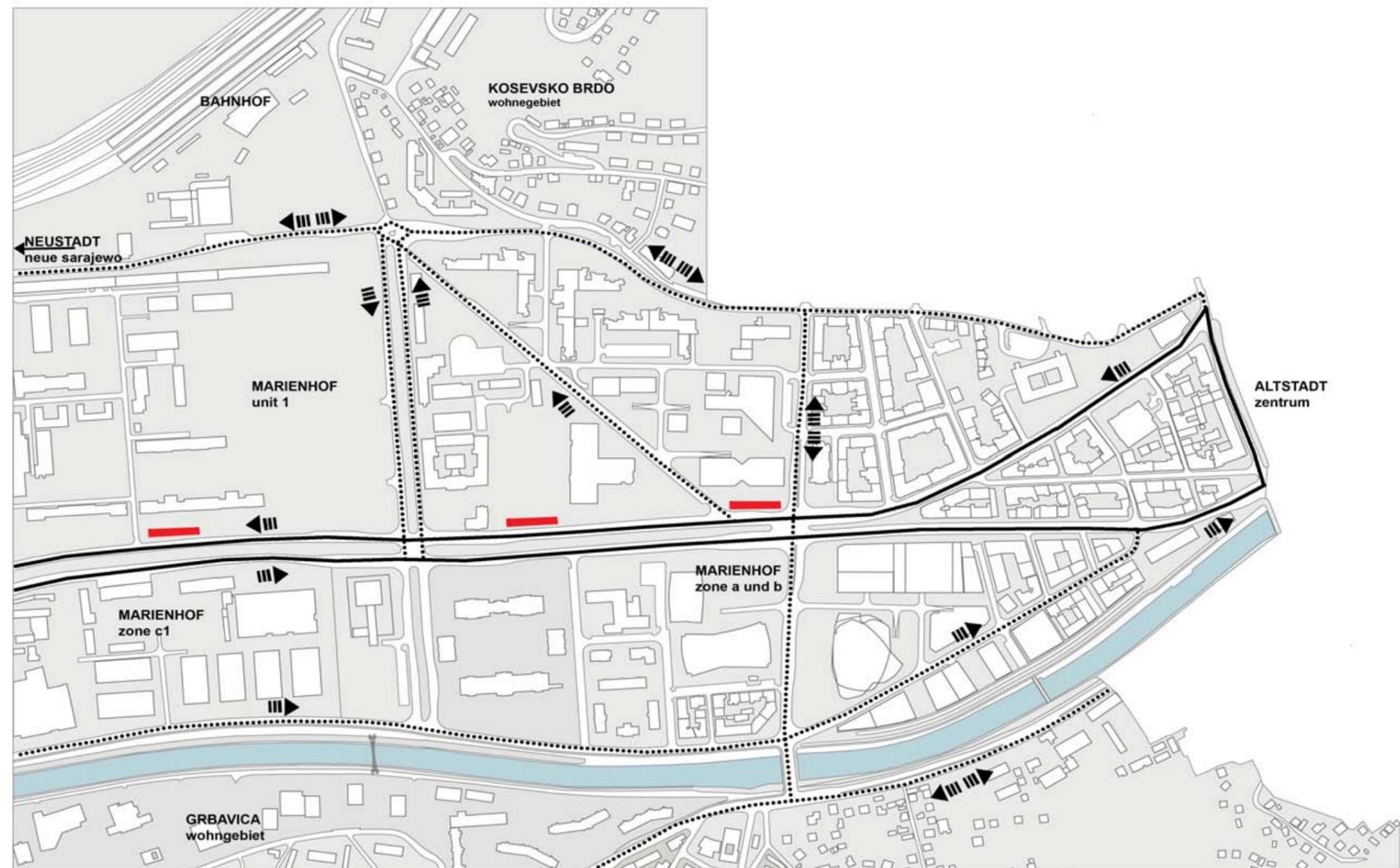


Abb. 57

KULTURZENTRUM

Mit der Wahl meines Diplomarbeitsthemas wollte ich auf einer symbolischen Ebene eine Trennung von der Geschichte und eine Bewegung in Richtung Zukunft inszenieren.

Das alte, halbruinierte Denkmal der Vergangenheit-das Historische Museum Bosnien und Herzegowinas-sollte eine Umwandlung ins Kultur- und Jugendzentrum erleben.

Ein Gebäude, das vor fast 60 Jahre als eines der schönsten Gebäude Ex-Jugoslawiens erbaut wurde und das schon damals von einer unglaublich starken Orientierung an modernen Einflüssen geprägt war, befindet sich heute in einem traurigen Zustand. Von der alten Größe ist fast mehr geblieben. Und es ist nicht nur das Gebäude, das sich in so einer Lage befindet, sondern beide, die Stadt Sarajewo und der Staat Bosnien und Herzegowina sind in einer ähnlichen Situation.

Seit dem Daytonfriedensabkommen sind schon 15 Jahre vergangen und im Museumskeller befinden sich noch immer Gewehre aus dem Bürgerkrieg. Die Gewehre stehen da zwar unter dem Motto „Ausstellungsstücke“, sie zeigen aber doch eine generelle Tendenz in Bosnien, und zwar die Bereitschaft, auf erste Missverständnisse mit Gewalt zu reagieren.

Es ist höchste Zeit, um diesen Brauch entweder zu überwinden oder Bosnien und Herzegowina zu teilen. Wann der Staat sich entscheidet, weiter zu existieren und sich zu entwickeln, sollte es sich an ihrer Jugend orientieren, weil Jugend auch Zukunft bedeutet. Und Jugend braucht Kultur und beide, Jugend und Kultur, brauchen Raum, um sich zu entfalten. Für jede Stadt ist es notwendig, einen Ort der Begegnung und des Austausch sozialer, politischer und kultureller Gegensätze zu bieten. Deswegen schlage ich durch meinen Entwurf vor, sich vom Alten zu verabschieden und sich am Neuen zu orientieren.. Eine alte Palaist der Geschichte sollte eine neue Funktion und Situation akzeptieren.

Die Kulturzentren stellen eine Art Gemeinschaftseinrichtungen dar, in denen durch die Mischung von verschiedenen Nutzungen „Kultur“ entstehen und stattfinden soll, was Kulturzentren zu einer äußerst ideologisch geprägten Bauaufgabe macht.

Jugendzentrum stellt andererseits eine besondere Art der Versammlungsbauten, die an den Bedürfnissen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen orientiert sind. Jugendliche brauchen den Raum, der einen physischen und geistlichen Treffpunkt darstellen würde und wo sie ihre eigenen Interessen ausüben und erweitern können.

Eine Kombination von Jugend- und Kulturzentrum sollte einen Platz schaffen, wo unterschiedliche Altersgruppen, durch diverse Aktionen und Veranstaltungen, hineingebracht werden und die Möglichkeit schaffen, gegenseitiges Verständnis zu entwickeln. Bei dieser Art von Bauten sollte eine große Anzahl von Betätigungsmöglichkeiten stattfinden. Wichtig dabei ist die Mischung von Angeboten, um eine neue Kommunikationsform zu gelangen.

Die offene und transparente Bauweise sollte dieses Austausch- und Kommunikationsfeld unterstützen. Außenraum dient dem spontanen Versammeln von Menschen und schafft einen urbanen Platz- eine moderne Version von antike „Agora“. Um einen Kommunikationsprozess zu erleichtern, muss eine Unverbindlichkeit dabei sein. Stets wechselnde und zahlreiche Nutzungen ermöglichen ein Aufeinandertreffen von verschiedenen Benutzergruppen. Auch die Aktivitäten, die eine Rückzugsmöglichkeit fördern, sollten durch den Bau von Rückzugsmöglichkeiten unterstützt werden.

Die Jugend- und Kulturzentren sollten jedenfalls ein breites Spektrum von verschiedenen Angebote bieten und einen Gelegenheit für spontane Aktivitäten kreieren.

INTERNATIONALE BEISPIELE 1_CENTRE POMPIDOU

Richard Rogers & Renzo Piano, 1977

Das Centre George Pompidou wurde 1977 nach sechsjähriger Bauzeit eröffnet. Das Centre wurde von Richard Rogers und Renzo Piano entworfen und stellt laut Pritzker Prize Jury: „eine Revolution in Museumsbau, die diese elitäre Monumente ins populäre Plätze in denen soziale und kulturelle Austausch stattfindet, umgewandelt hat“ dar.

Der Bau ist von seiner Tragkonstruktion dominiert. Die Tragelemente sind auf der äußeren Seite des Gebäudes platziert und durch diese Anordnung wurde drinnen ein stützenfreier, offener Raum geschaffen. Die Erschließung und die Gebäudetechnik befinden sich in den Rohren, die entlang tragender Fassade verlaufen. Die Versorgung erfolgt von Rückseite (Ostseite) des Gebäudes.

Der Bau ist ein Hybrid. Er erfüllt verschiedene Funktionen und Nutzungen-Bibliothek, Leseplätze, Musikforschungszentrum, Ausstellungen, Vorträge, Lesungen, Filmvorführungen, Heppenings usw. finden hier statt. Das Gebäude ist eine Art Kulturmaschine.

Eine wichtige Rolle spielt auch der Platz vor dem Centre, der im Laufe der Zeit zum beliebtesten Treffpunkt jungen Pariser wurde. Der Außenraum wird hier ins Innere mit einbezogen und steigt in den Platz ein.



Abb. 58



Abb. 59

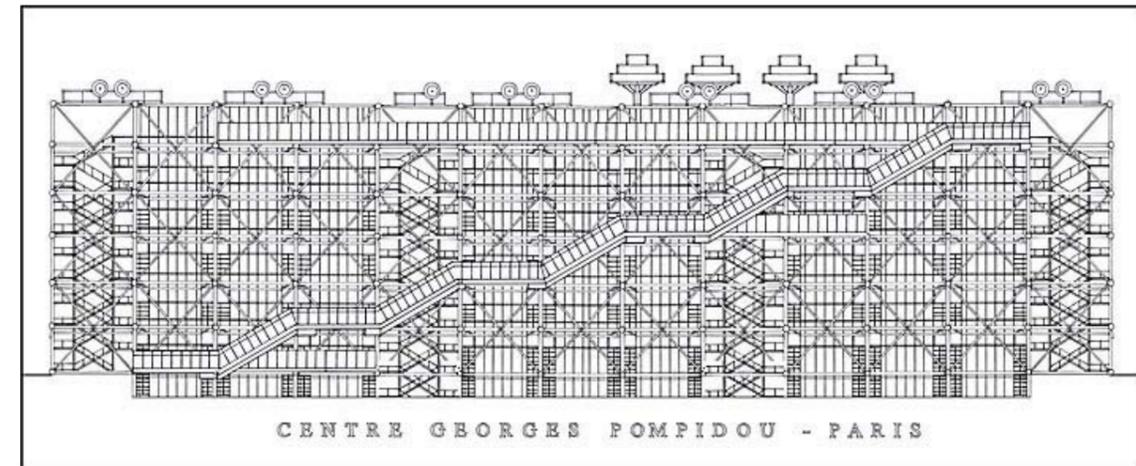


Abb. 60

INTERNATIONALE BEISPIELE 2_HAUS DER KÜNSTE, UNIVERSITÄT MICHAEL DE MONTAINGE
Massimiliano Fuksas, 1999

Das Gebäude wurde als langer, schmaler und sehr einfacher Körper entwickelt. Es ähnelt einer Schachtel, die in der Mitte zerschnitten wurde, wodurch zwei getrennte Baukörper entstanden sind.

Das Projekt bringt eine Vielfalt verschiedener, miteinander kommunizierender Bereiche für unterschiedliche Aktivitäten wie Theater, Musik, Skulptur, Ausstellungen, Radio, Kino etc. zusammen. Die verschiedenen Teile sind von einander unabhängig, was durch individuelle Servicebereiche gewährleistet wird.

Die primäre Idee war es, so viel wie möglich Struktur zu beseitigen, um ein einfaches, containerartiges Objekt zu schaffen-„eine Kiste voller Ideen“ laut Fuksas. Diese einfache Konstruktion wurde mit Kupferblech, das im Laufe der Zeit oxidierte und dadurch eine wundervolle Patina bekam, verkleidet.

Bis auf zwei große vertikale Öffnungen gibt es in der Fassade wenige Schlitzfenster, was einen subtilen Blickspiegel ermöglicht und an manchen Stellen interessante Innenleben durchscheinen lässt.



Abb. 61

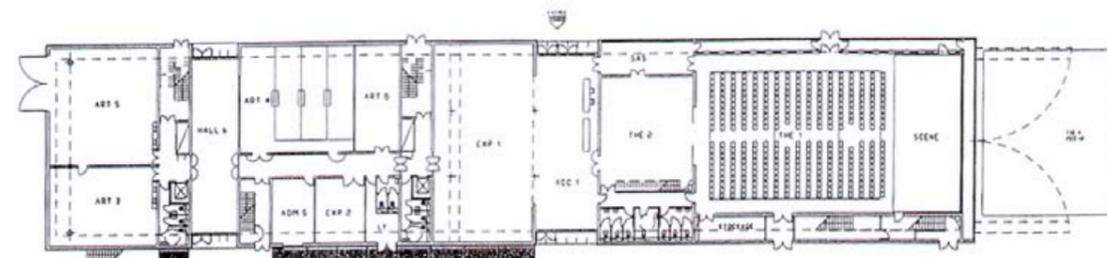


Abb. 62

INTERNATIONALE BEISPIELE 3_MEDIATHEK SENDAI

Toyo Itto, 2001

Die Mediathek Sendai ist ein Mehrzweck-Kulturzentrum und enthält eine Bibliothek, eine Kunstgalerie, ein Informationszentrum für behinderte Menschen, eine audio-visuelle Bibliothek, Seminarräume, Filmstudios, Kino und ein Kaffeehaus.

Die im Grunde einfache Struktur des Gebäudes besteht aus Ebenen (Geschossdecken) und Stützen, aber auch aus einem äußerst interessanten Tragwerk, das primär aus dünnen Stahlteilen gefertigt ist. Die Deckenkonstruktion besteht aus nur 40 cm starken Sandwichelementen, die 20 m überspannen können. Das ganze Gebäude ist von vertikalen Kernen geprägt, in denen die Erschließung und Versorgung untergebracht sind. Durch optische Lichtelemente auf dem Dach wird Tageslicht durch die Rohren bis zur untersten Ebene geführt.

Die gläserne Haut des Gebäudes ist eine doppelte Klimafassade. Bei Dunkelheit werden die einzelnen Ebenen mit wärmerem und kälterem Licht ausgeleuchtet. Die Innenausstattungen der einzelnen Ebenen wurden von unterschiedlichen Architekten bzw. Designern entworfen-unter anderem von Kazuyo Sejima, Karim Rashid und Ross Lovegrove.



Abb. 63



Abb. 64

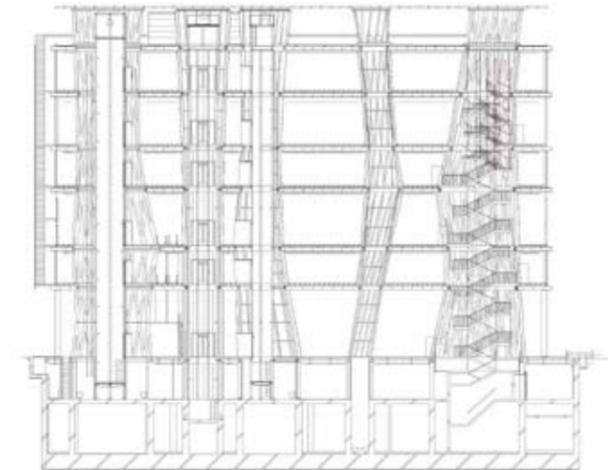


Abb. 65

INTERNATIONALE BEISPIELE 4_KULTURSPICHER IN WÜRZBURG Brückner und Brückner, 2001

Nachdem die Architekten Brückner und Brückner einen europäischen Wettbewerb gewonnen haben, haben sie den ehemaligen Getreidespeicher der bayerischen Staatshäfen im Jahr 2001 in moderne Kulturspeicher umgewandelt. Die Architekten begingen den Umbau respektvoll, aber mit der notwendigen Härte, um das Gebäude an die neue Nutzung anzupassen.

Hier ist nicht nur ein Museum, sondern es sind auch eine Kabarettbühne, ein Ausstellungssaal, ein Restaurant und ein Einzelhandelsstandort entstanden. Das neue Gebäude hat drei Stockwerke, die insgesamt eine Fläche von 3500 m² haben. Die ursprüngliche Länge von 128 m wird durch Zubauten auf 160 m ergänzt.

Das Gebäude hat seine äußere Gestalt weitgehend erhalten, die Referenz Alt-Neu dreht sich im Innenraum um. Brückner und Brückner haben sich entschlossen, das alte Lager vollständig zu entkernen und Holztragwerk nur im Mitteltrakt, im dreigeschoßigen Foyer, intakt zu lassen. Es ist auch ein weiterer Zubau aus zweischaligem Beton, zu beiden Seiten des zentralen Foyers, entstanden.



Abb. 66



Abb. 67

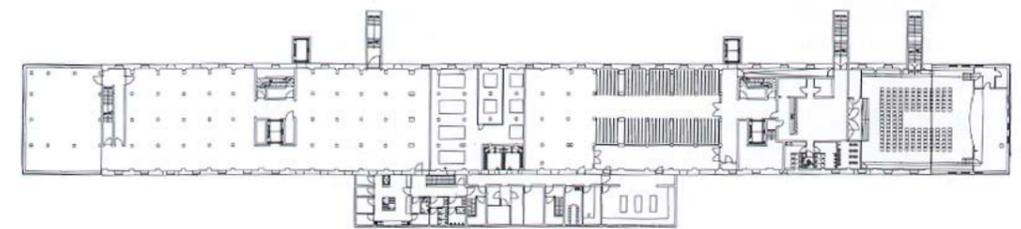


Abb. 68

INTERNATIONALE BEISPIELE 5_KUNSTZENTRUM IN CALHETA/MADEIRA
Paulo David, 2006

Die Anlage des Kulturzentrums in Madeira stellt ein perfektes Beispiel der angemessenen Reaktion auf gegebene Naturbedingungen dar. Der ortsansässige Architekt Paulo David hat mit seinem Bau, der seinen Platz auf der Spitze einer Klippe findet, eine künstlerische, steinerne Landschaft erzeugt. Der Baukörper ist mit Basaltstein verkleidet, was den Eindruck der Verwachsung mit der Umgebung erzeugt.

Der Bau sieht aus wie ein aus dem Fels herausgeschnittener Kubus. In der Mitte der Anlage befindet sich ein quadratischer Hof, zu dem man auf einer langen Zugangsrampe gelangt. Der Hof dient als ein offenes „Foyer“ und Verteiler zu allen Bereichen des Zentrums. Zum Raumprogramm zählen Museumshop, Restaurant, Bibliothek, drei Ausstellungsbereiche, die auf zwei Ebenen organisiert sind, Seminarräume und ein multifunktionales Auditorium.

Der Höhepunkt des Baus stellt die Dachterrasse mit beeindruckendem Ausblick auf das Meer dar. Der gesamte Teil des Flachdachs nimmt das Motiv der Streifen- im Bodenbelag, Oberlichtbänder und linienförmigen Pflanzenbeete. Durch sensible und minimalistisch bearbeitete Details ist ein homogenes Bild entstanden.



Abb. 69

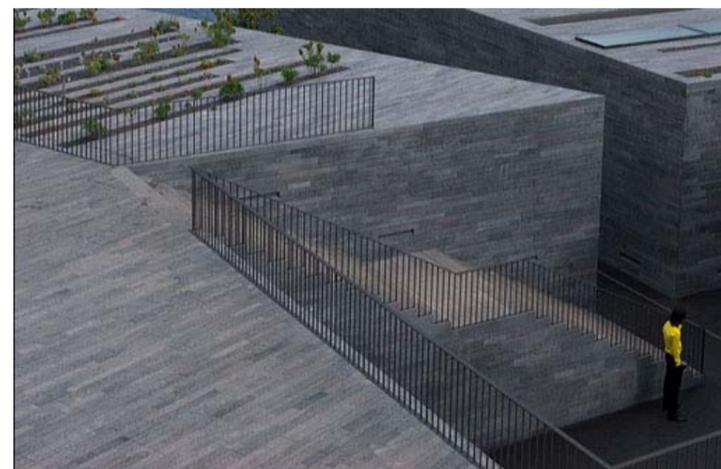


Abb. 70

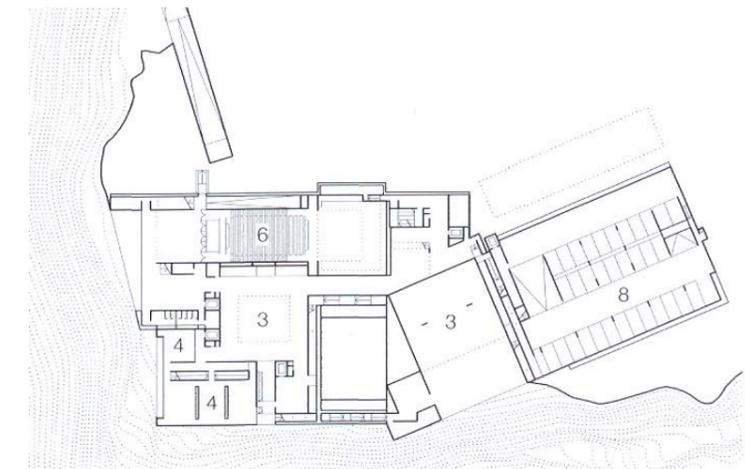


Abb. 71

INTERNATIONALE BEISPIELE 6_ TEA-KULTURZENTRUM TENERIFE ESPACIO DE LA ARTES
Herzog und de Meuron, 2008

Das Kulturzentrum TEA befindet sich in Santa Cruz, der Hauptstadt der Touristeninsel Teneriffa, und wurde von Schweizer Architekten Herzog und de Meuron entworfen.

Das Gebäude erstreckt sich entlang einer steilen Kluft, an der Grenze zwischen Alter und Neuer Stadt. Diagonal durch das Gebäude verläuft eine von Architekten neu geschaffene Fußgängerzone, welche sich in der Mitte ausdehnt, um einen eigenen, öffentlichen Platz zu schaffen. Durch diese komplexe Geometrie verknüpft sich der neu geschaffene städtische Raum mit frei zugänglichen Räumen innerhalb des Gebäudes. Hier wird auch freier Einblick in den großen Lesesaal der Bibliothek ermöglicht. Die Hofräume sind eine Besonderheit der TEA- Beide erzielen durch ihre Gestaltung zwei verschiedene Stimmungen. Ein ist mit Gewächsen Teneriffas bepflanzt, der andere ist als Steingarten angelegt.

Im Erdgeschoss des Gebäudes befinden sich eine Bibliothek und ein Cafe als auch das regionale Fotografie Fotographiezentrum. Das erste Geschoss ist für Verwaltungsräume und Wechselausstellungen reserviert und auf dem zweiten Stock hat eine permanente Ausstellung ihr Platz gefunden. Die dreieckige Geometrie des Außenraumes spiegelt sich auch im Inneren der Räume. Die Fassade ist aus grauem Beton, mit kleinen, blasenartigen, verglasten Öffnungen.



Abb. 72



Abb. 73

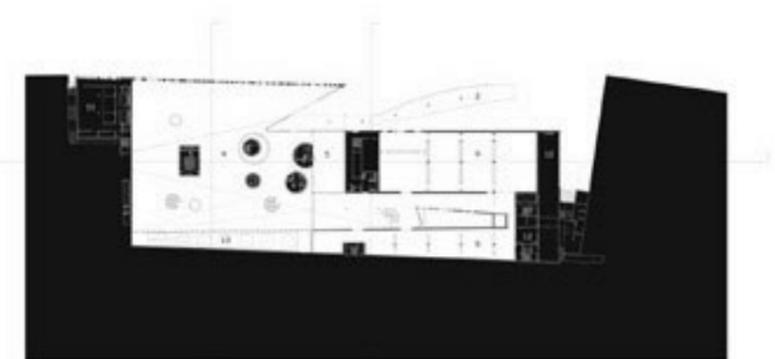


Abb. 74

STÄDTEBAU

In der städtebaulichen Planung wird auf viele Faktoren Rücksicht genommen.

Einerseits haben „die Regeln“ der Planung einer solchen großen Bauaufgabe Einfluss genommen, andererseits sollte nicht ausser Acht gelassen werden, dass Sarajewo eine Stadt mittlere Größe ist und dass sich die Planung möglichst am menschlichen Maßstab orientieren sollte.

Das Gebäudekomplex ist in zwei Teile geteilt: Kultur- und Jugendzentrum und Studentenheim. Kultur und Jugendzentrum bestehen weiter aus Räume für Jugendzentrum, Hörsaal und Bibliothek. Alle diese Teile können separat funktionieren, bilden aber gemeinsam einen einheitlichen Bau.

Die Sichtbezüge spielen eine wichtige Rolle-große Fensterreihen ermöglichen den Anblick ins Innere. Der ganze Komplex ist in Richtung Miljacka- Fluss ausgerichtet und an der dazugehörigen Grünzone orientiert.

Das Areal ist, mit Ausnahme zweier Zufahrten für Lieferung, fussläufig erschlossen. Die Fußgänger, die von beiden Richtungen kommen, sind durch das Areal hingeleitet. Eine Möglichkeit der Direktverbindung zum gegenüberliegenden Campus besteht durch eine Fußgängerbrücke, welche auch den Übergang der stark befahrenen „Zmaja od Bosne“ -Strasse erleichtert.

Die wichtigsten städtebaulichen Einflüsse sind in der folgenden Analyse zusammengefasst.



Abb. 75

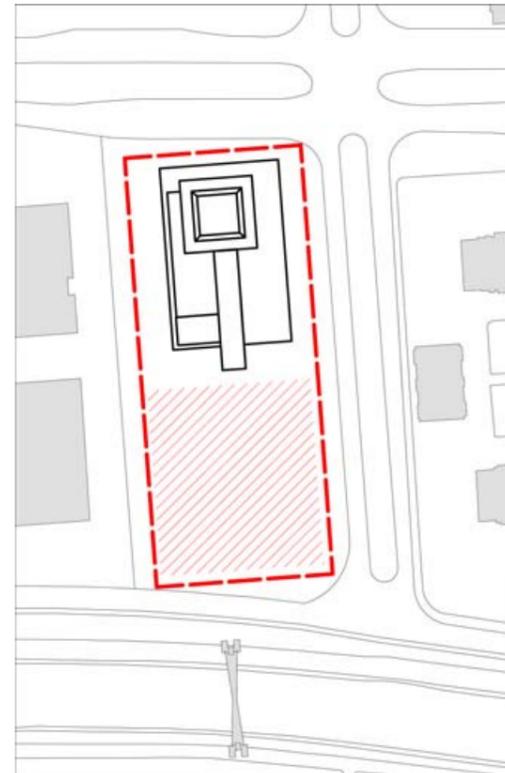


Abb. 76

BAULÜCKE

Baulücke befindet sich hinter dem Historischen Museum und beträgt ca. 6700 m² und hat eine Größe von 78mx87m. Der Bauplatz befindet sich in Zone C1 des Marienhofs. Städtebaulich liegt der Bauplatz im Umgebungsbereich zu Sarajewos Neustadt. Die stark befahrene Zmaja od Bosne- Straße liegt am nördlichen Rand des Grundstückes, die durch den Bauplan infrastrukturell gut erschlossen ist. Gegenüber dem Museum befindet sich die große Baustelle des zukünftigen Universitätscampus und der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika. Westlich des Bauplatzes befinden sich weitere Baustellen-ein multifunktionales Shoppingzentrum mit Hotel wird an der Stelle ebenfalls gebaut und vier weitere Botschaften sind geplant.

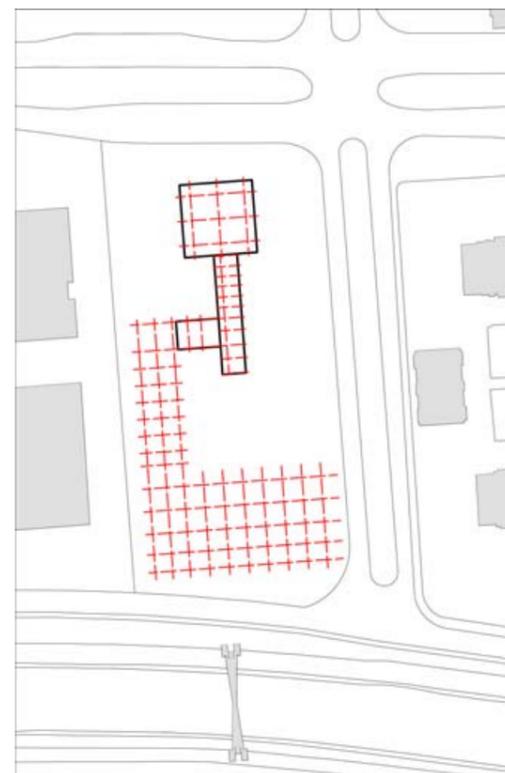


Abb. 77

ACHSEN UND RASTER

Streng definierte Achsen des bestehenden Gebäudes sind am Neobjekt fortgeführt. Dadurch ist für die Planung eine rechtwinkelige Grundlage entstanden, was ein Omage an eine der wichtigsten Merkmale der Moderne darstellt. Durch die klar definierten Achsen ist innerhalb des Quartiers auch eine leichte Orientierung möglich.

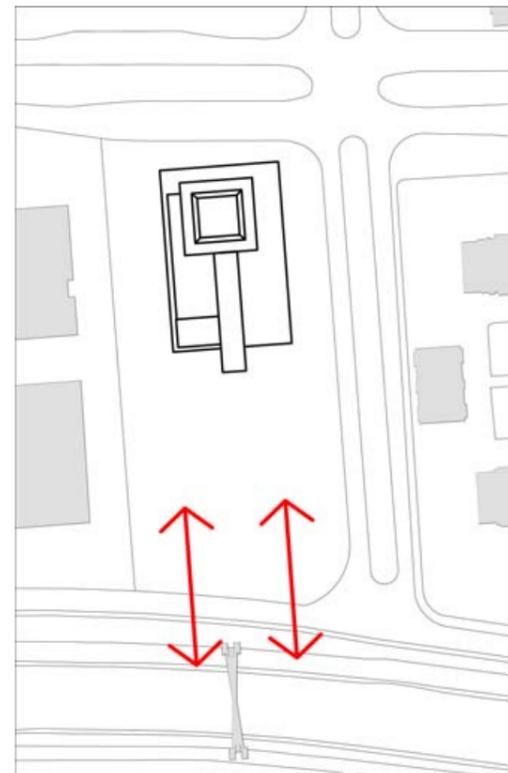


Abb. 78

ÖFFNUNG UND BLICKWINKEL

Durch die städtische Lage ergeben sich viele spannende Sichtbezüge. Die Offenlegung der Blickwinkel ist für die Planung von großer Relevanz. Der Fluss Miljacka fließt südlich vom Bauplatz. Entlang des Flusses erstreckt sich eine grüne, verkehrsarme Allee, die an manchen Tagen und zu bestimmten Tageszeiten zur Fußgängerzone wird. Das Landesmuseum von Bosnien und Herzegowina befindet sich östlich vom Historischen Museum. Rund um beide Museumsgebäude befinden sich schöne, grüne Areale, was zur Bildung einer Art grünes Museumsquartier geführt hat.

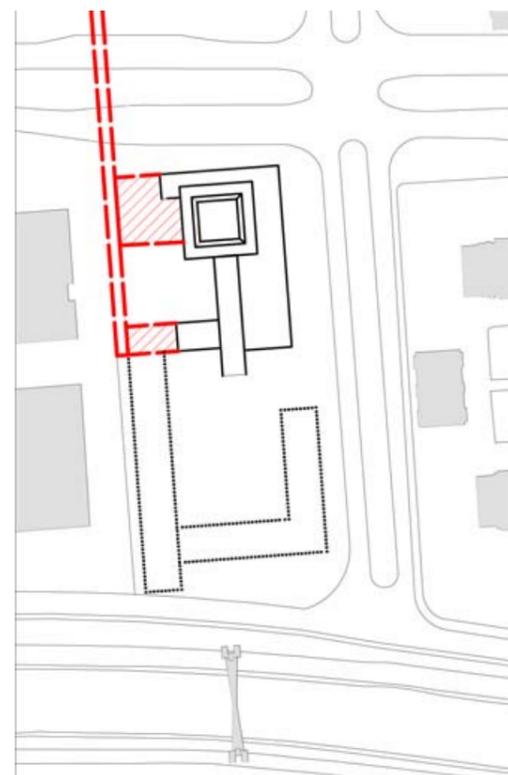


Abb. 79

VERBINDUNG ALT-NEU

Die Grundplatte wird an westlichen Teil erweitert. Der ehemalige „Verwaltungs“- Trakt ist umgebaut und das neue Gebäude ist daran hinzugefügt. Eine Fußgängerbrücke ist über die „Zmaja od Bosne“- Strasse geplant, welche zum Ziel hat, das Areal mit dem zukünftigen Campus zu verbinden.

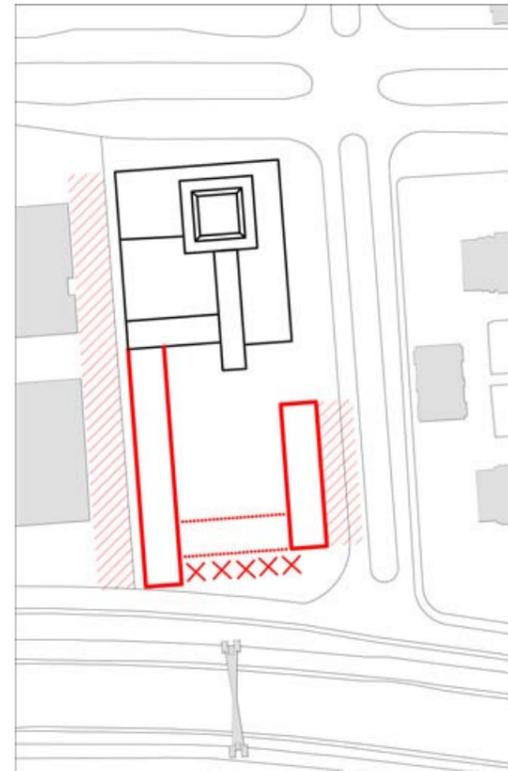


Abb. 80

GRENZEN

Der Neubau erstreckt sich entlang der Grundstücksgrenzen und wirkt dadurch wie eine Abtrennung vom Rest der Stadt. Der Gebäudetrakt am südlichen Rand ist abgehoben und stellt eine symbolische Grenze zum Miljacka Fluss dar. Durchlässigkeit in dem Bereich ist die Grundlage für die Belebung und Erschliessung des Areals.

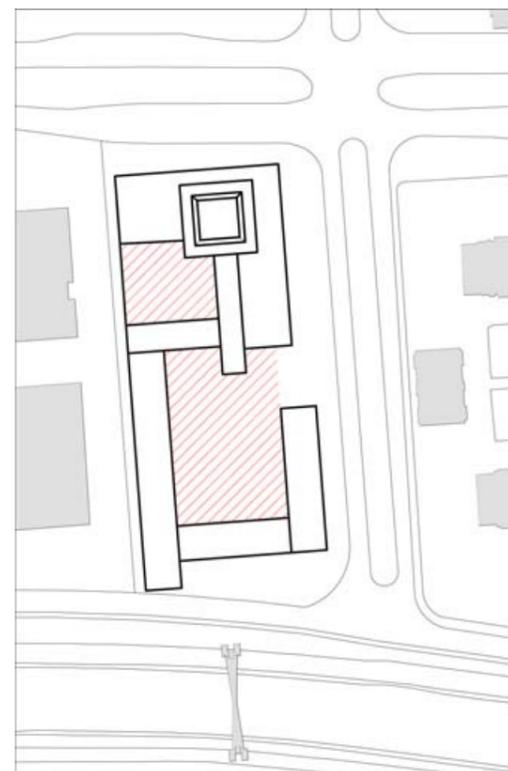


Abb. 81

PLATZGESTALTUNG

Durch die neue Gestaltung des Areals entstehen zwei Aufenthaltszonen- eine, intimere, im Bereich des ehemaligen Innenhof und eine zweite zwischen drei neuen Trakte. Die Höfe sollten durch die einheitliche und attraktive Planung einen hohen Wiedererkennungswert besitzen.

| |
|--------------|
| RAUMPROGRAMM |
|--------------|

1. JUGENDZENTRUM

- Eingang: Foyer, Garderobe, Abstellraum
- Verwaltung: Büros, Copyraum, Nebenräume, Besprechungszimmer: 90, 1 m²
- Veranstaltungssaal: 657,6 m²
- Sanitärräume, Erschliessung, Garderobe, Nebenräume, Anlieferung
- Seminar und Gruppenräume für Kurse, Büros für Betreuer, 249 m²
- Fotolabor 25,4 m²
- Seminarraum, 85 Plätze, 95 m²
- Probierraum für Musiker, Tonstudio, Abstellraum 90,1 m²
- Werkstatt: Metall, Skulptur, Holz, Fahrrad 152, 4 m²
- Ausstellungsfläche 256, 3 m², Lager, Toilette

2. KULTURCAFE/BAR/KULTURBISTRO

- Küche, Garderobe/Toilette Personal, Lager, Anlieferung 35,5 m²
- Toilette 21,2 m²
- Garderobe
- Caffè 160 m²
- Restaurant 271 m²

3. HÖRSAAL

- Eingang, Foyer, Nebenräume, Toilette, Garderobe 126 m²
- Saal, 324 Plätze, 354 m²
- Abstellraum, Vorbereitungsraum, 47 m²

4. BIBLIOTHEK

- Eingang, Infopoint, Selbstbuchung, Ruhezone, Toilette, Nebenräume
- Verwaltung 147,5 m²
- Sperkästchen, Garderobe 104,3 m²
- Magazine 341 m²
- Leseplätze 161 m²
- Computerraum 174 m²
- Buchersammlung 424 m²
- Zeitschriften 111 m²
- Relaxzone 158 m²

5. STUDENTENHEIM

- Foyer, Nebenräume, Müllraum, Automaten
- Verwaltung 103,5 m²
- Partyraum, Heimcaffè, Lager 94,8 m²
- Fachschaft Büros, 35,8 m²
- Gemeinschaftsküche, 140,4 m²
- Lernräume, 117,7 m²
- "Chill Out" Zonen, 101,7 m²
- 81 Einzelzimmer, 1855 m²
- 4 Zimmer behindertengerecht, 135,2 m²
- 3 Familienzimmer, 192 m²
- Wintergarten, 92,2 m²

FUNKTIONSSCHEMA

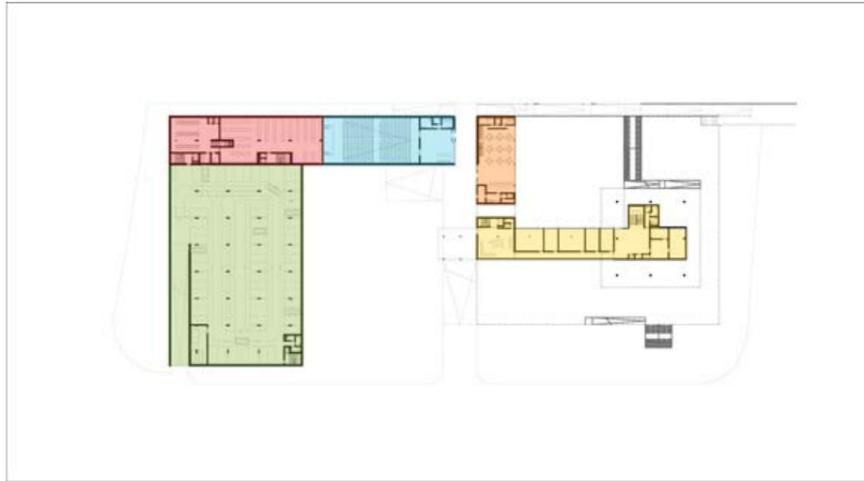


Abb. 82

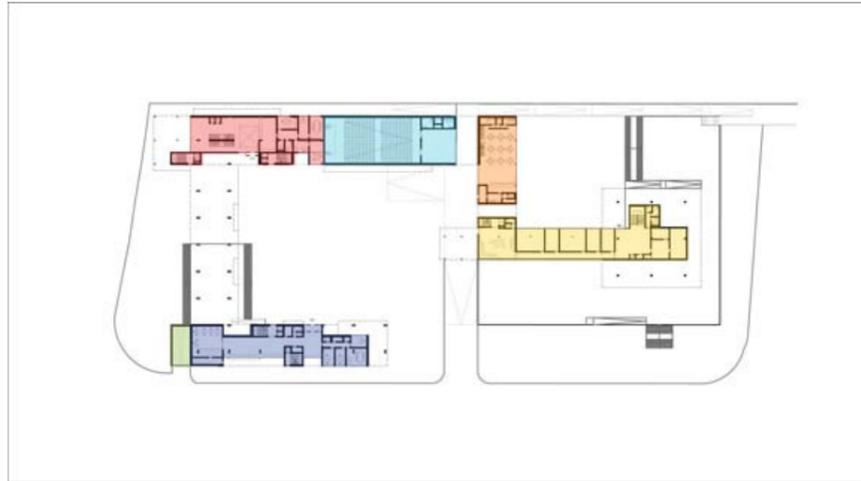


Abb. 83

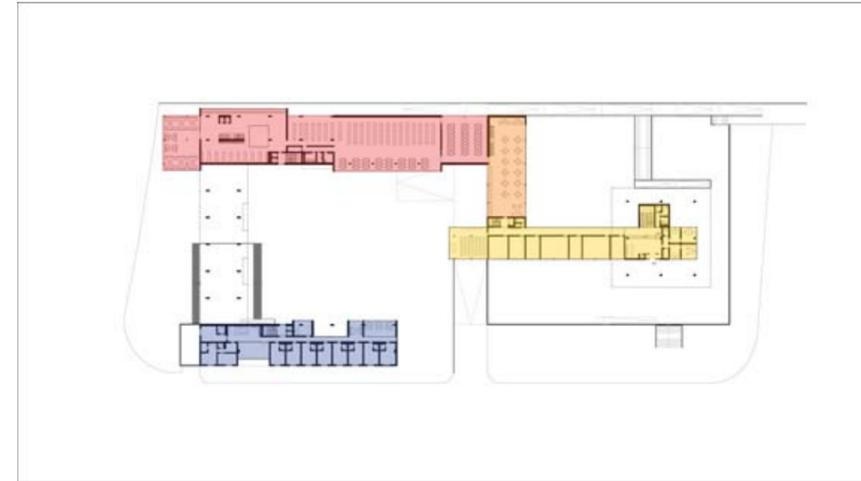


Abb. 84

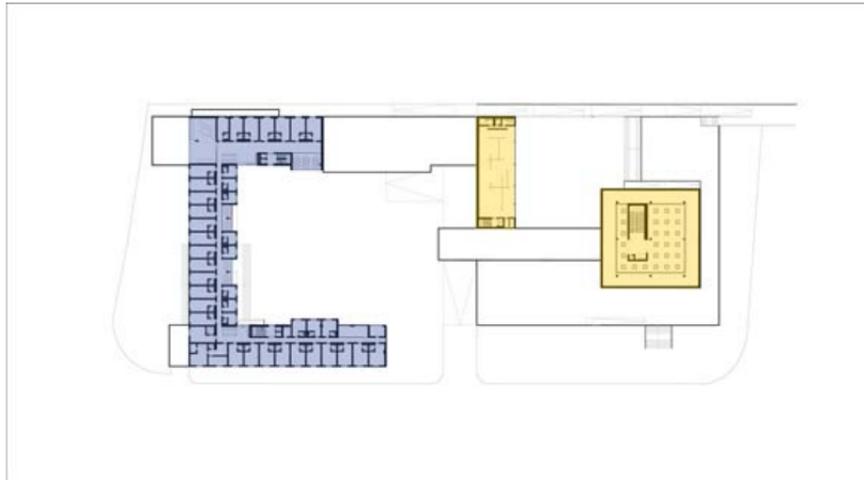


Abb. 85

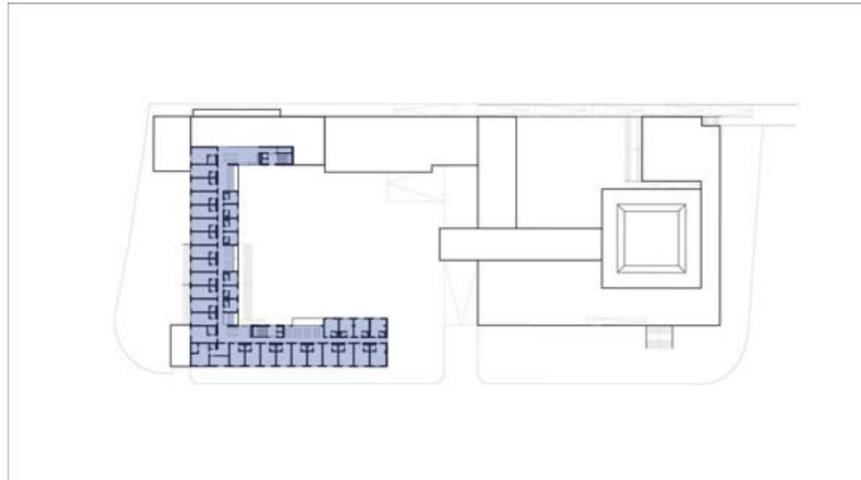


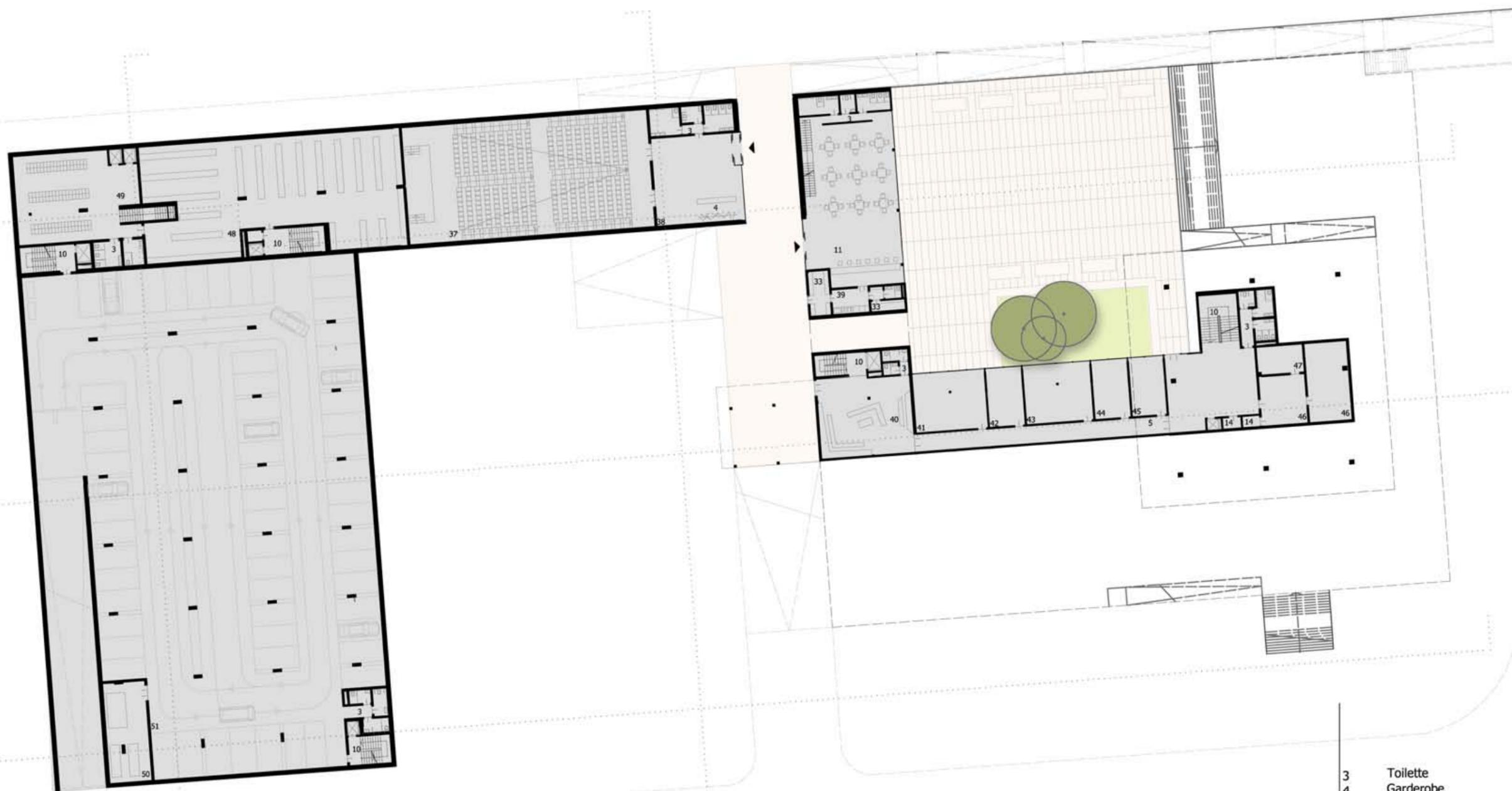
Abb. 86

- GARAGE
- JUGENDZENTRUM
- BIBLIOTHEK
- HÖRSAAL
- STUDENTENHEIM
- CAFFE/RESTAURANT



LAGEPLAN; 1:1000

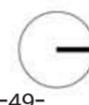




- 3 Toilette
- 4 Garderobe
- 5 Gang
- 10 Erschliessungskern
- 11 Caffé
- 14 Abstellraum
- 33 Lager
- 37 Hörsaal
- 38 Foyer Hörsall
- 39 Küche
- 40 Gemeinschaftsraum
- 41 Werkstatt Fahrrad
- 42 Werkstatt Skulptur
- 43 Werkstatt Holz
- 44 Werkstatt Metal
- 45 Fotolabor
- 46 Probierraum für Musiker
- 47 Tonstudio
- 48 Magazine
- 49 Sperrkästchen
- 50 Technikraum
- 51 Garage



UG; 1:500

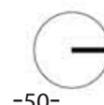


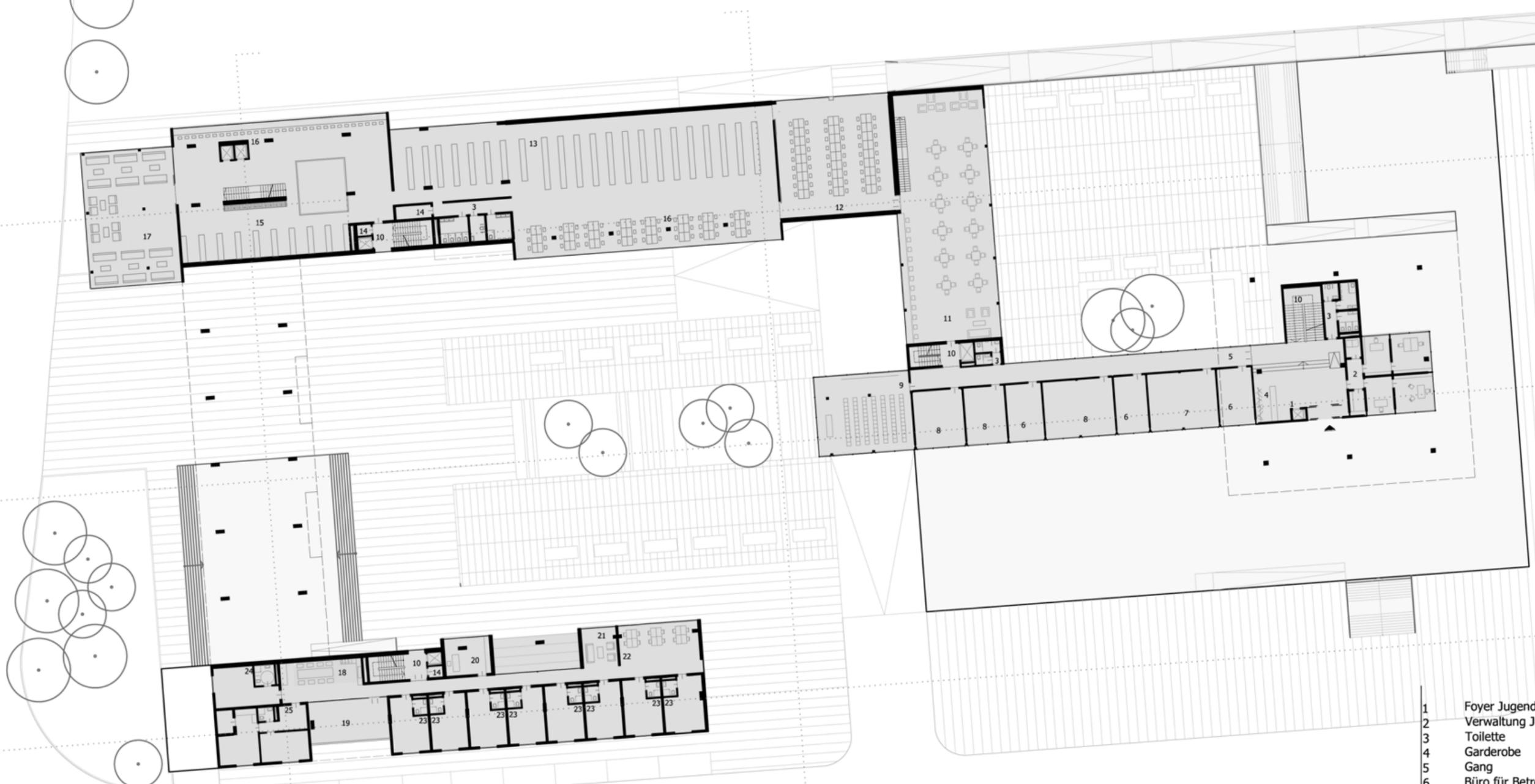


- 3 Toilete
- 5 Gang
- 10 Erschliessungskern
- 11 Caffee
- 14 Abstellraum
- 29 Foyer Studentenheim
- 30 Verwaltung Studentenheim
- 31 Müllraum
- 32 Partyraum/Heimcaffee
- 33 Lager
- 34 Foyer Bibliothek
- 35 Infopoint
- 36 Verwaltung Bibliothek
- 37 Hörsaal
- 38 Foyer Hörsaal
- 39 Küche
- 40 Gemeinschaftsraum
- 41 Werkstatt Fahrrad
- 42 Werkstatt Skulptur
- 43 Werkstatt Holz
- 44 Werkstatt Metal
- 45 Fotolabor
- 46 Probierraum für Musiker
- 47 Tonstudio



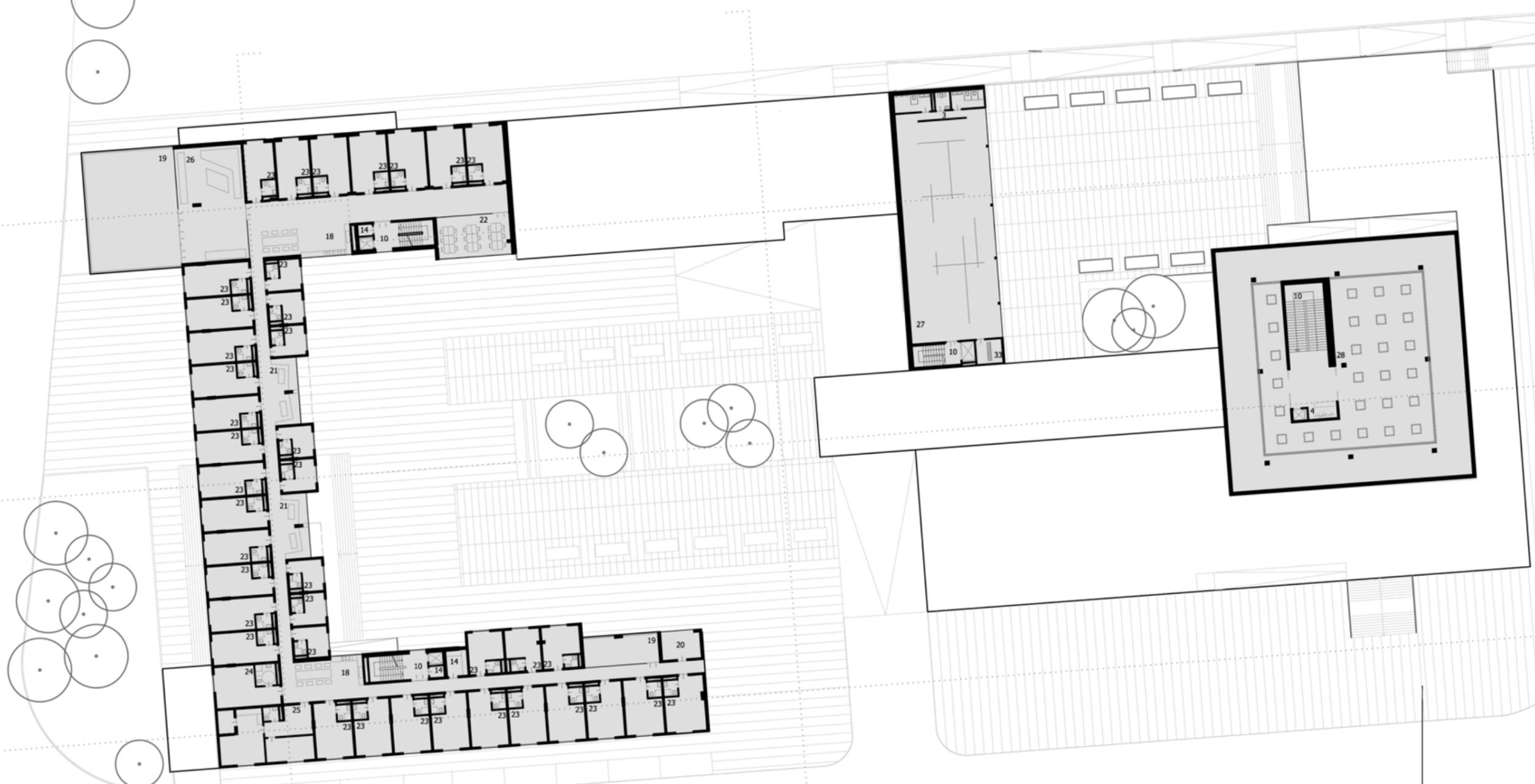
EG; 1:500





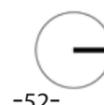
- | | | |
|----|--------------------------------------|----|
| 1 | Foyer Jugend- und Kulturzentrum | 30 |
| 2 | Verwaltung Jugend- und Kulturzentrum | |
| 3 | Toilette | |
| 4 | Garderobe | |
| 5 | Gang | 20 |
| 6 | Büro für Betreuer | |
| 7 | Gruppenraum | |
| 8 | Kursraum | |
| 9 | Seminarraum | |
| 10 | Erschließungskern | 10 |
| 11 | Caffe | |
| 12 | Computerraum | 5 |
| 13 | Bibliothek | |
| 14 | Abstellraum | |
| 15 | Zeitschriften | |
| 16 | Leseplätze | |
| 17 | Relax Zone | 0 |
| 18 | Gemeinschaftsküche | |
| 19 | Terasse | |
| 20 | Büro | |
| 21 | Chill Out Zone | |
| 22 | Lern Zone | |
| 23 | Zimmer | |
| 24 | Zimmer, behindertgerecht | |
| 25 | Appartment | |

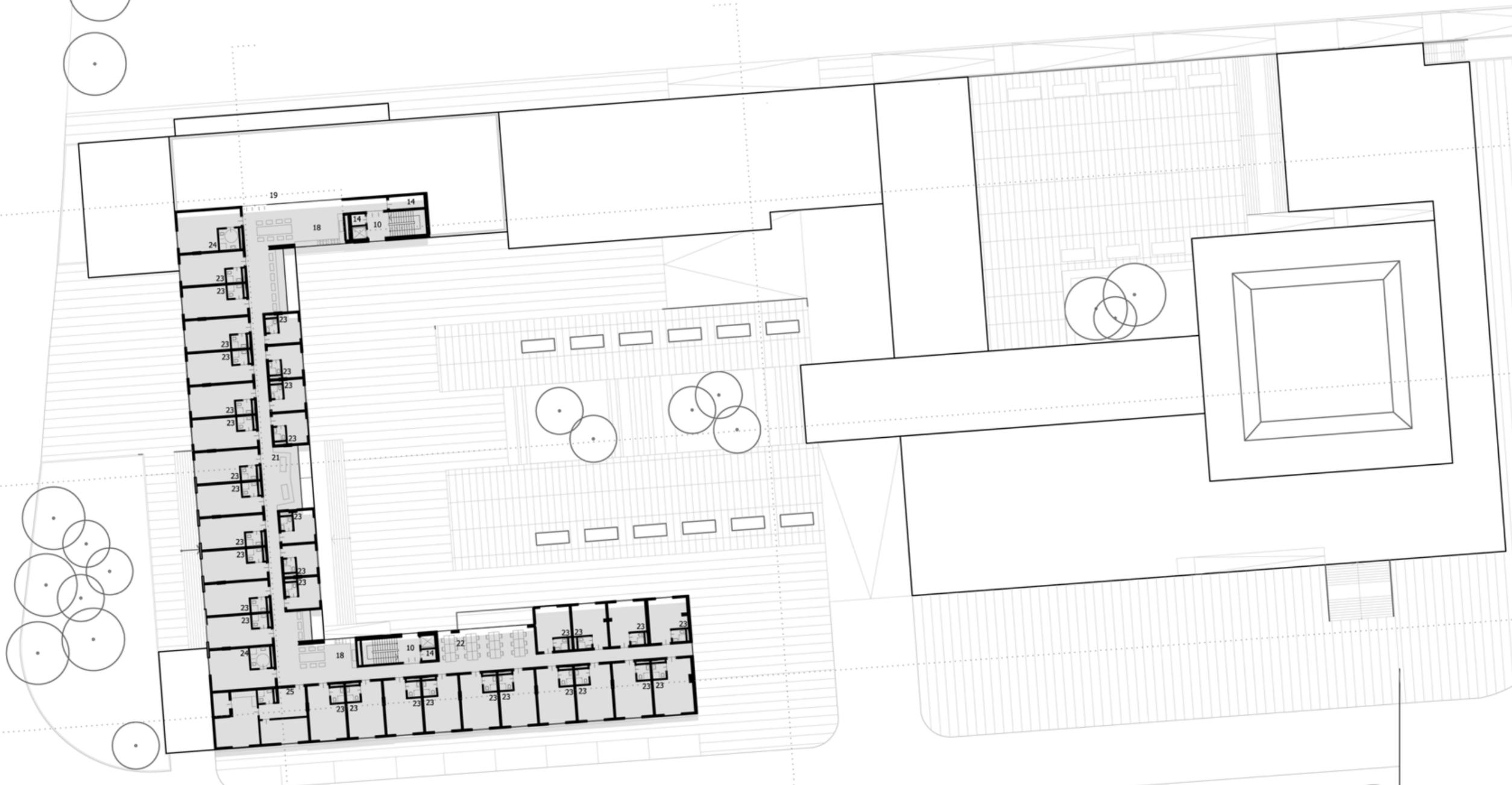
I OG; 1:500



- 3 Toilette
- 4 Garderobe
- 10 Erschließungskern
- 14 Abstellraum
- 18 Gemeinschaftsküche
- 19 Terasse
- 20 Büro
- 21 Chill Out Zone
- 22 Lern Zone
- 23 Zimmer
- 24 Zimmer, behindertgerecht
- 25 Appartment
- 26 Wintergarten
- 27 Ausstellungsfläche
- 28 Veranstaltungssaal
- 33 Lager

II OG; 1:500

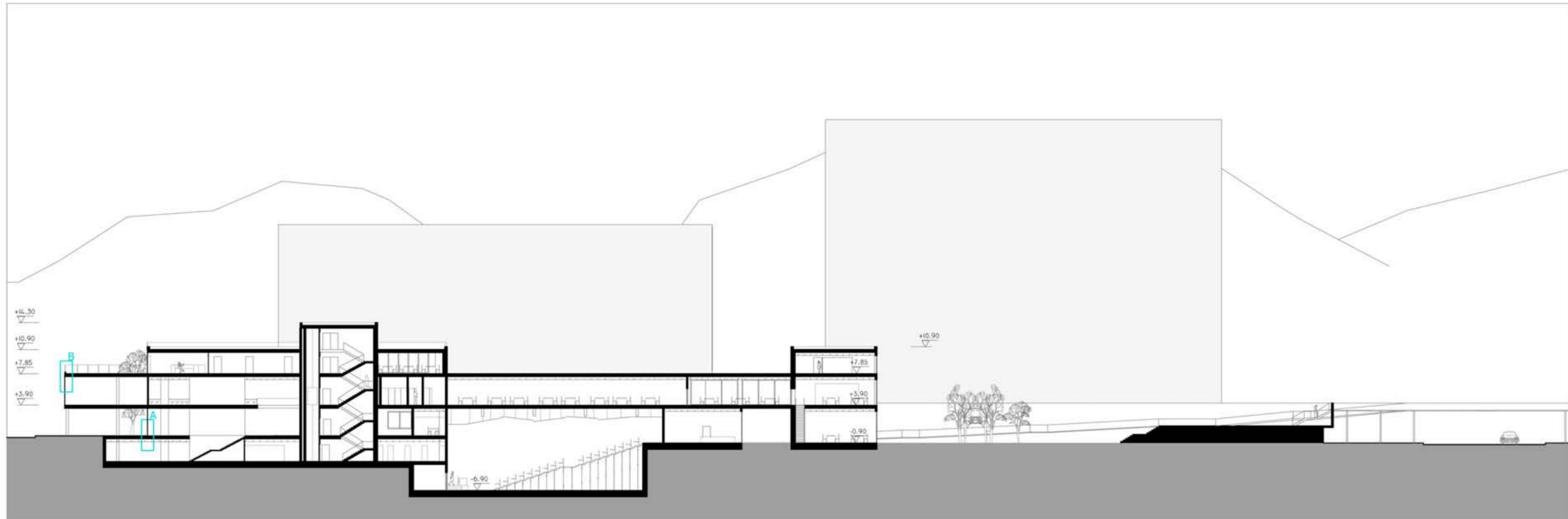
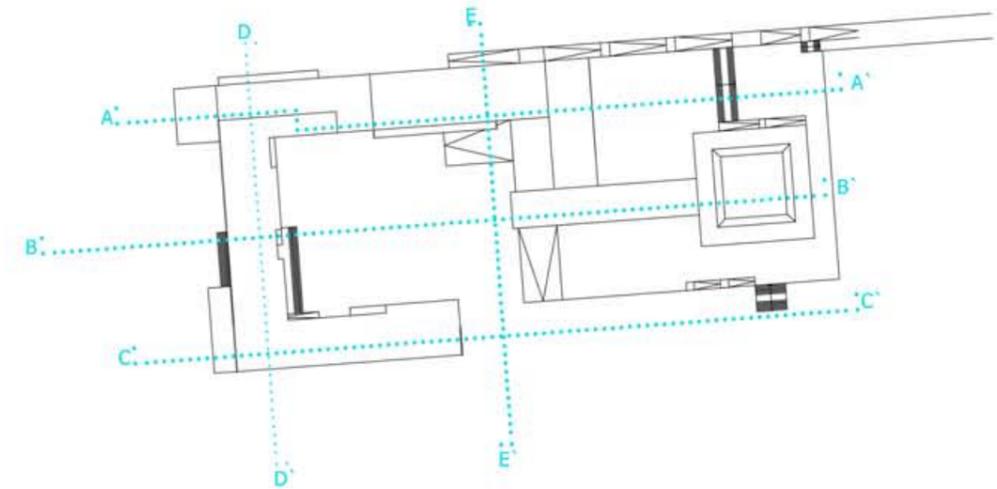




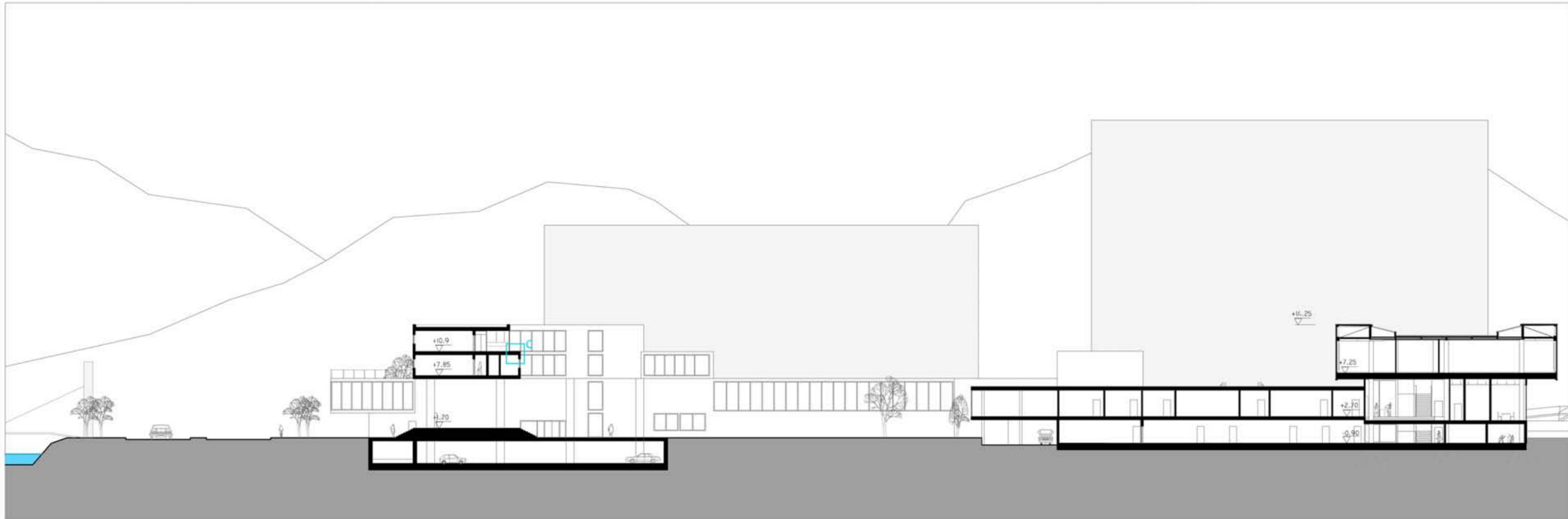
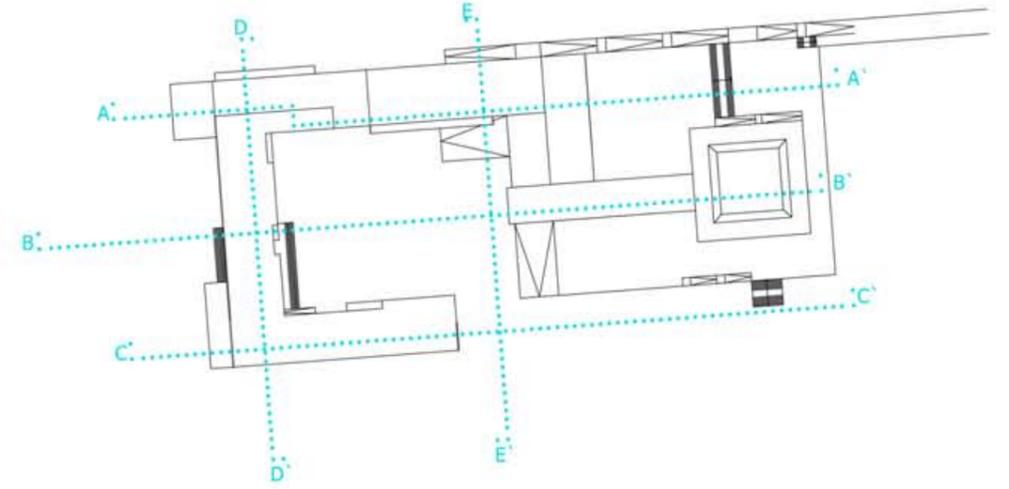
- 10 Erschliessungskern
- 14 Abstellraum
- 18 Gemeinschaftsküche
- 19 Terasse
- 21 Chill Out Zone
- 22 Lern Zone
- 23 Zimmer
- 24 Zimmer, behindertgerecht
- 25 Apartment

III OG; 1:500

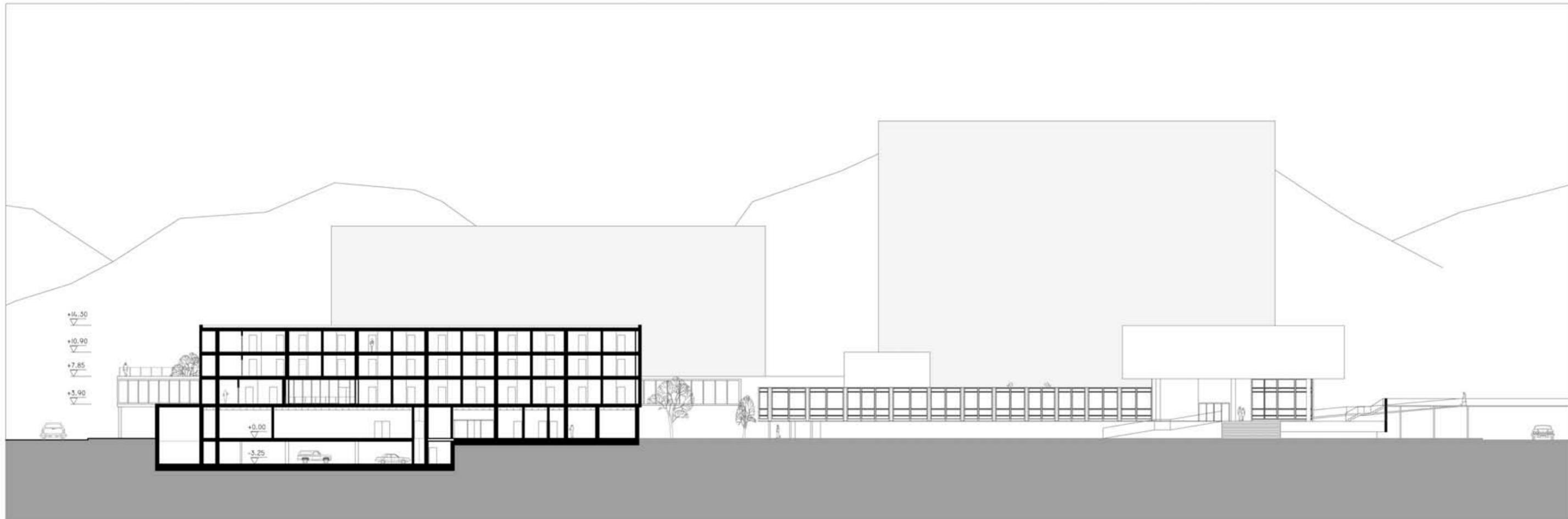
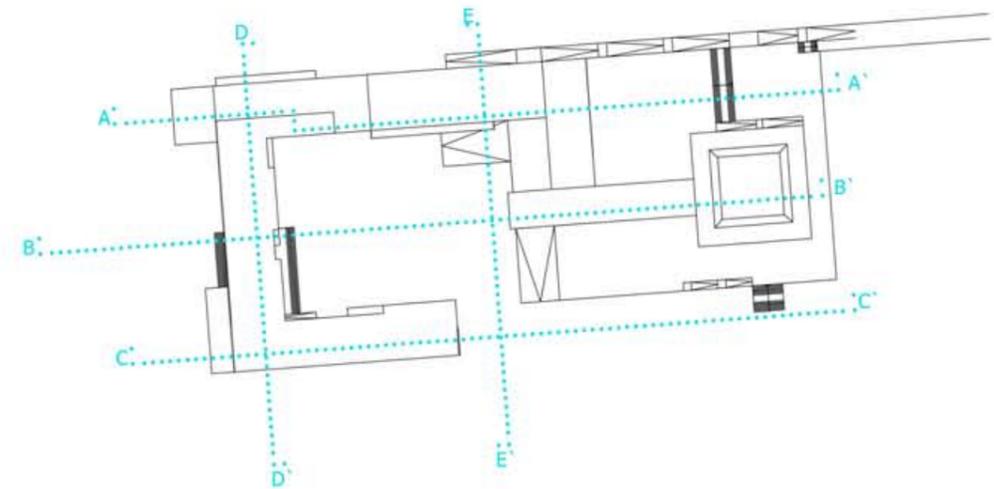




SCHNITT AA'; 1:500



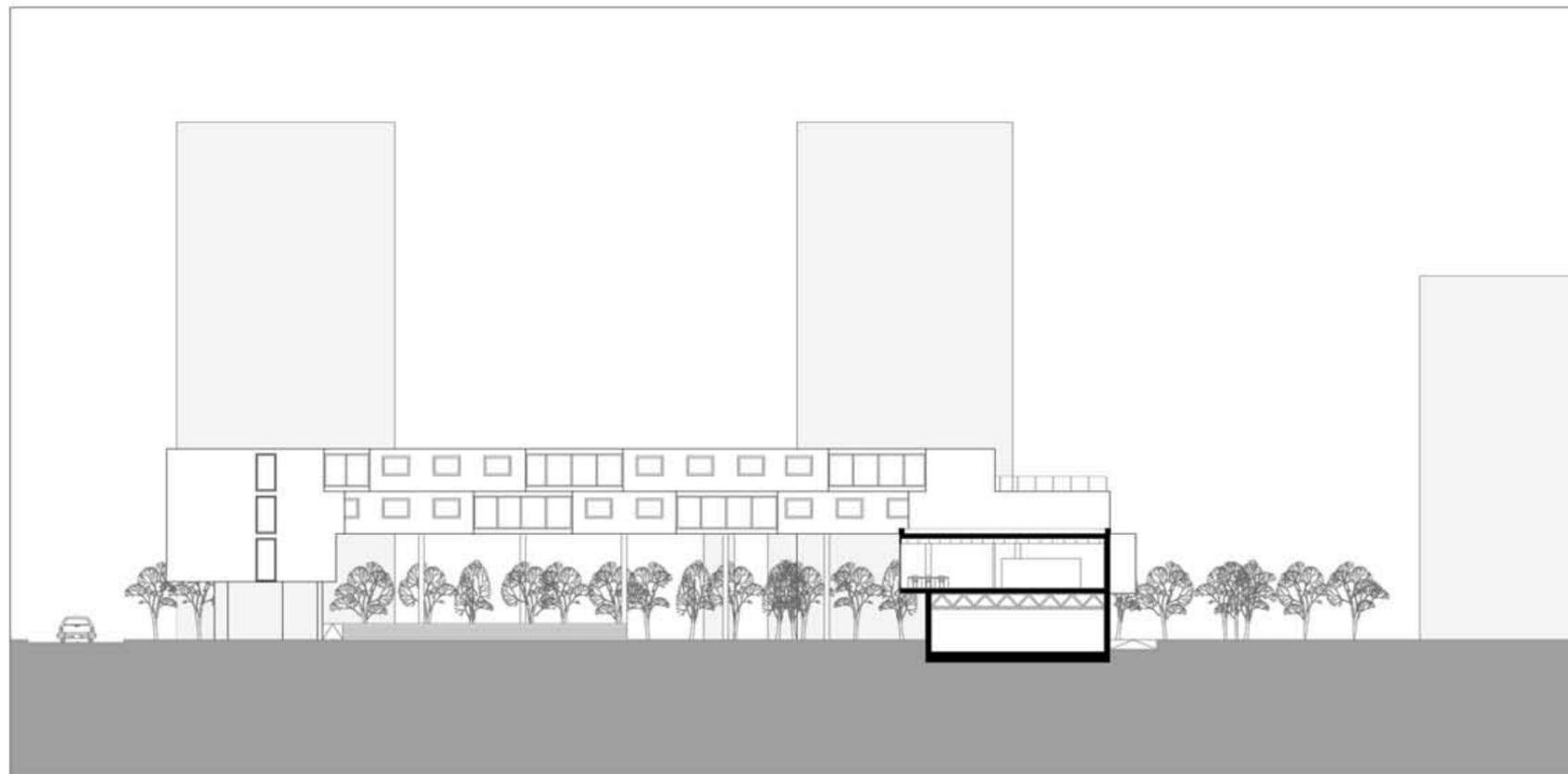
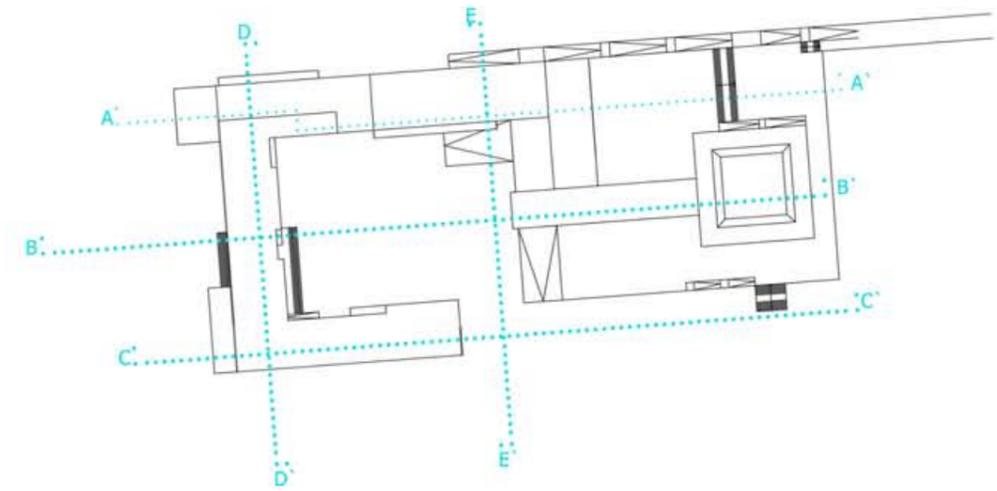
SCHNITT BB'; 1:500



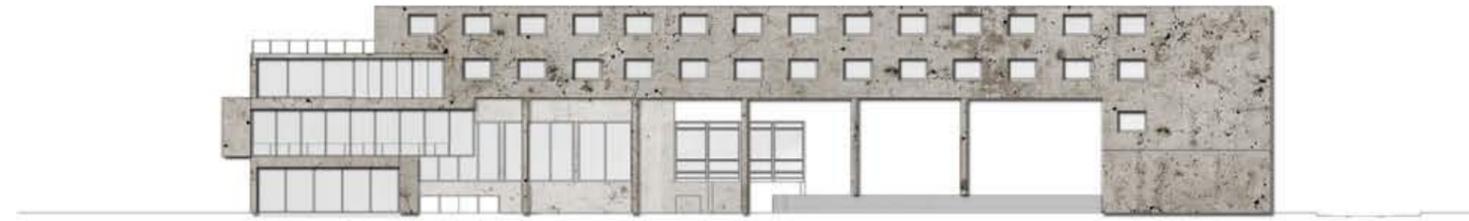
SCHNITT CC'; 1:500



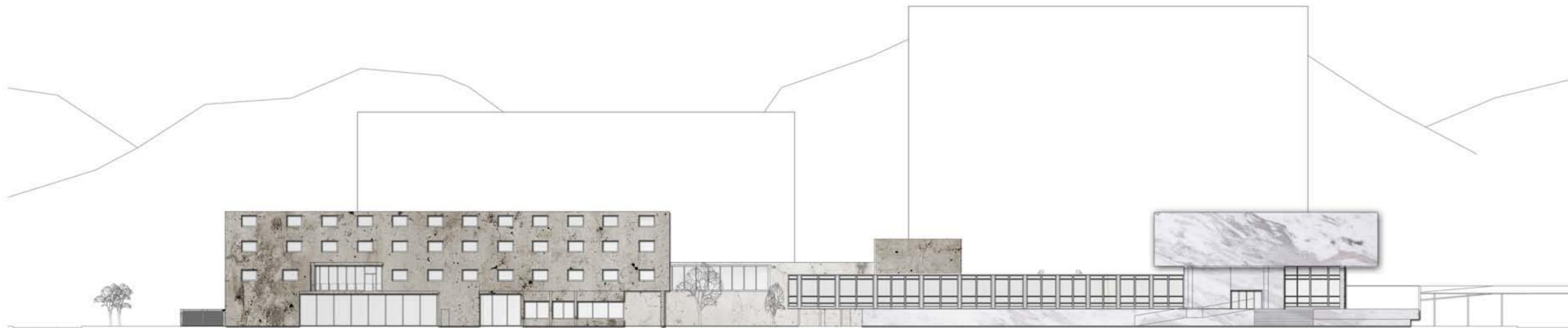
SCHNITT DD'; 1:500



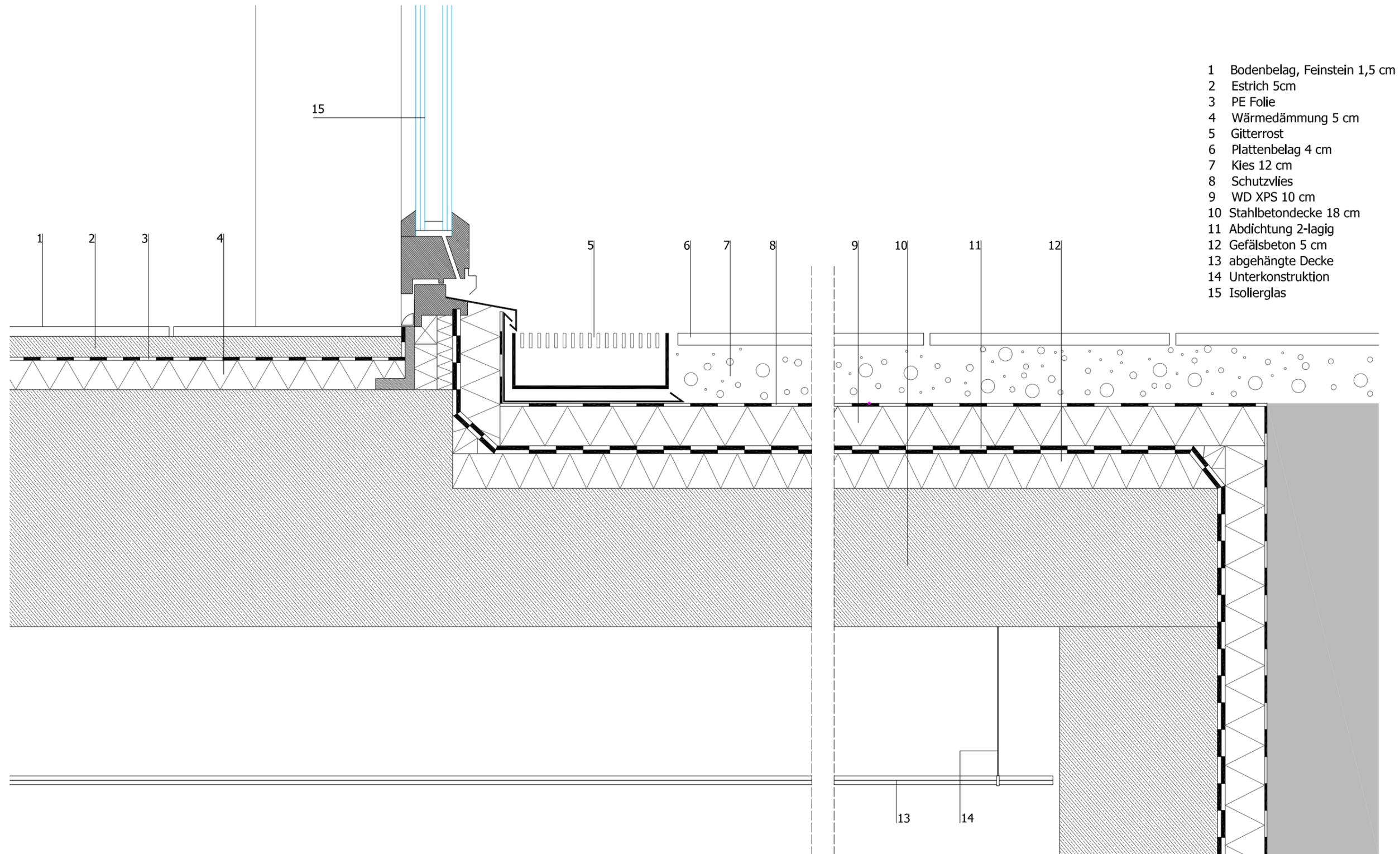
SCHNITT EE'; 1:500



ANSICHT /seite Miljacka/; 1:500

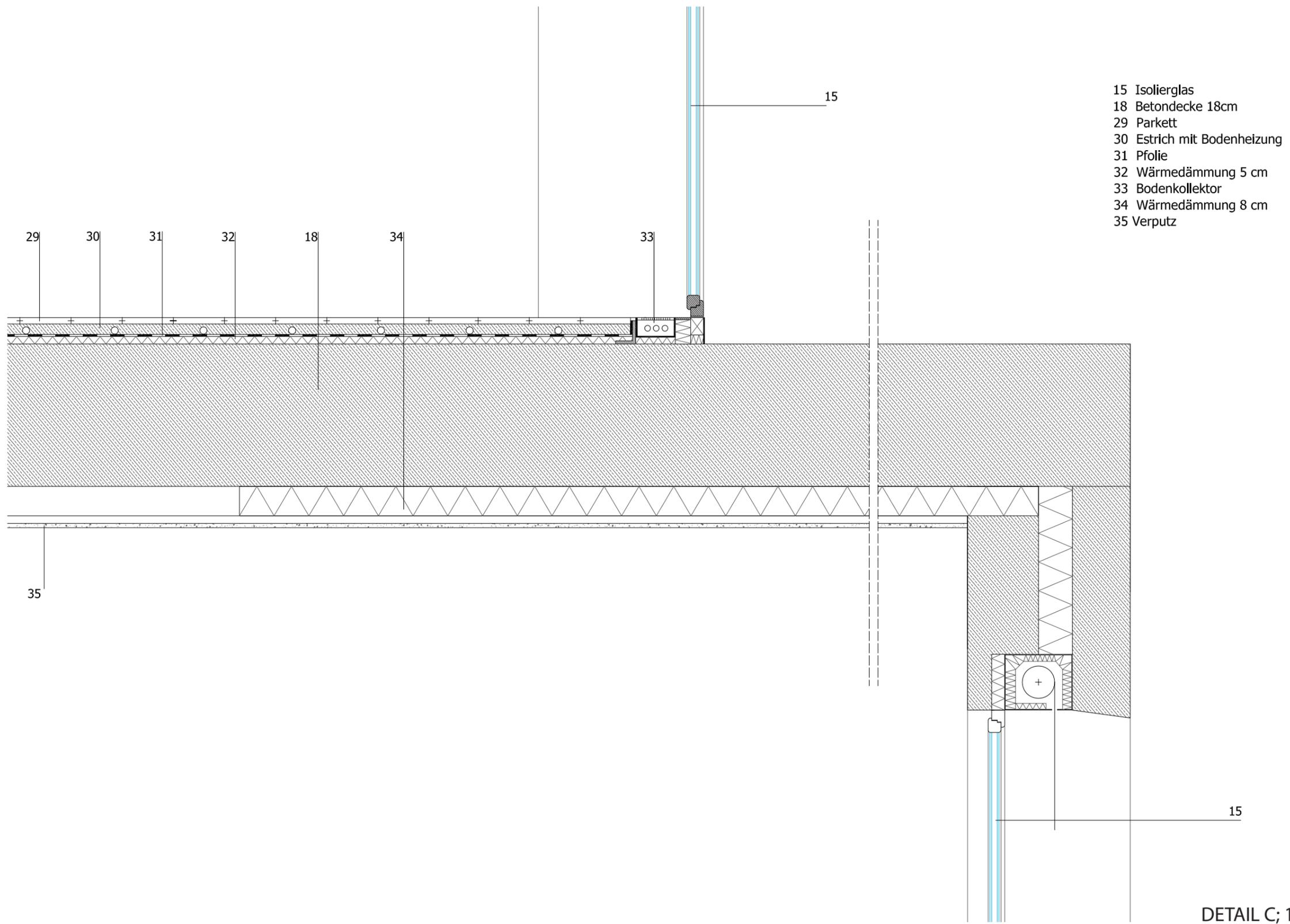


ANSICHT /seite Landes Museum/; 1:500



- 1 Bodenbelag, Feinstein 1,5 cm
- 2 Estrich 5cm
- 3 PE Folie
- 4 Wärmedämmung 5 cm
- 5 Gitterrost
- 6 Plattenbelag 4 cm
- 7 Kies 12 cm
- 8 Schutzvlies
- 9 WD XPS 10 cm
- 10 Stahlbetondecke 18 cm
- 11 Abdichtung 2-lagig
- 12 Gefälßbeton 5 cm
- 13 abgehängte Decke
- 14 Unterkonstruktion
- 15 Isolierglas

DETAIL A; 1:10



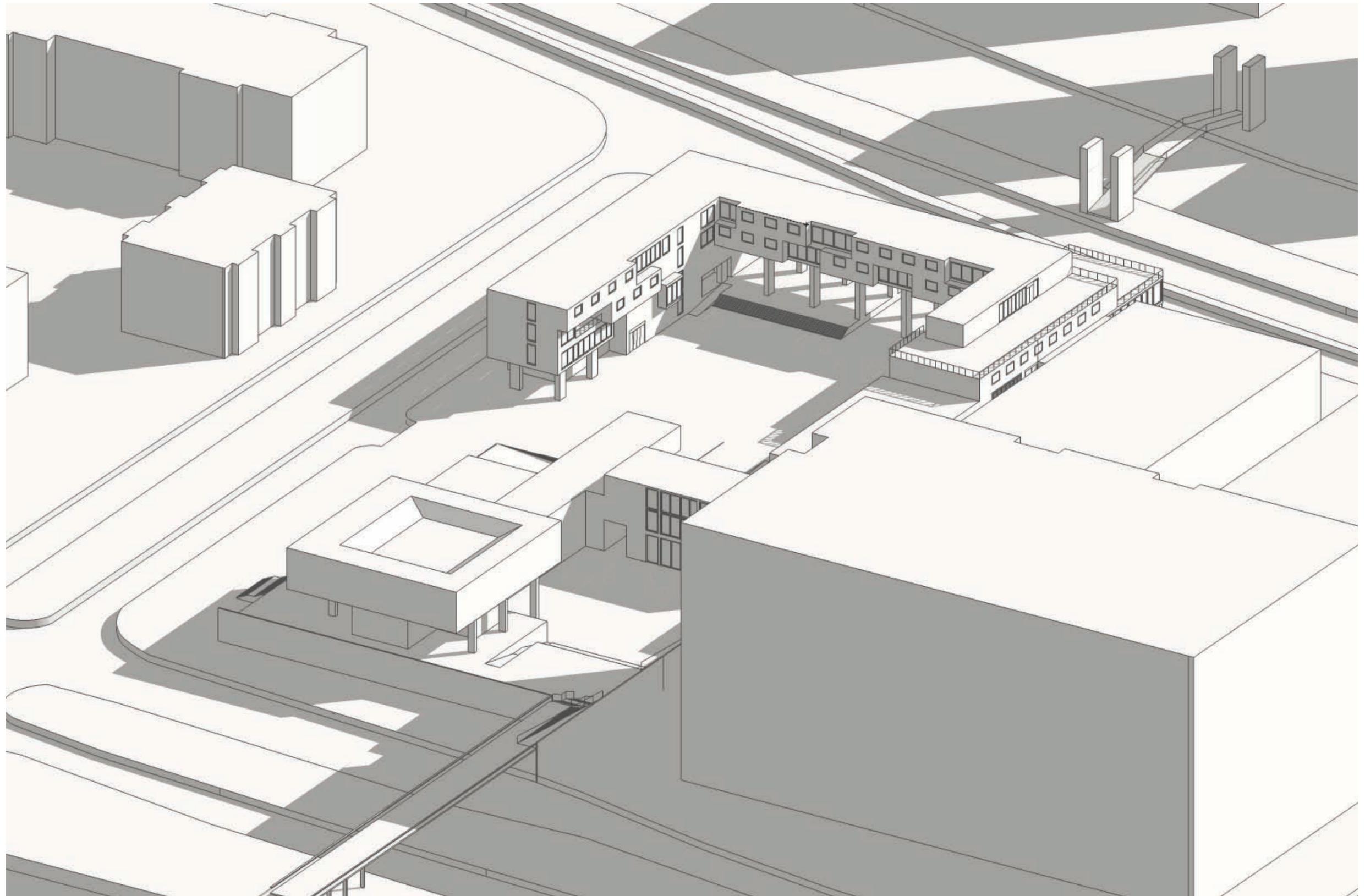


SCHAUBILD 1

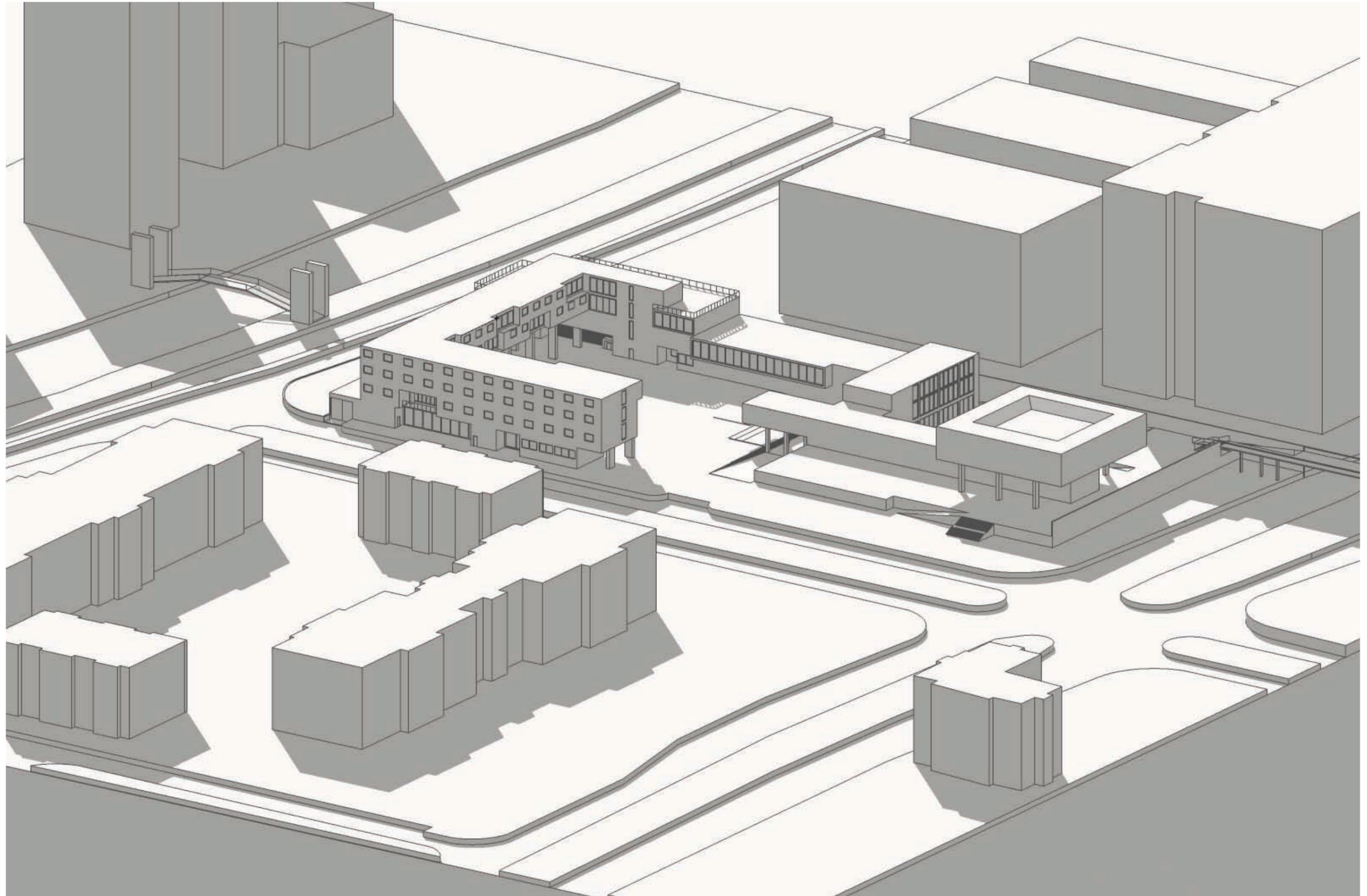


SCHAUBILD 2

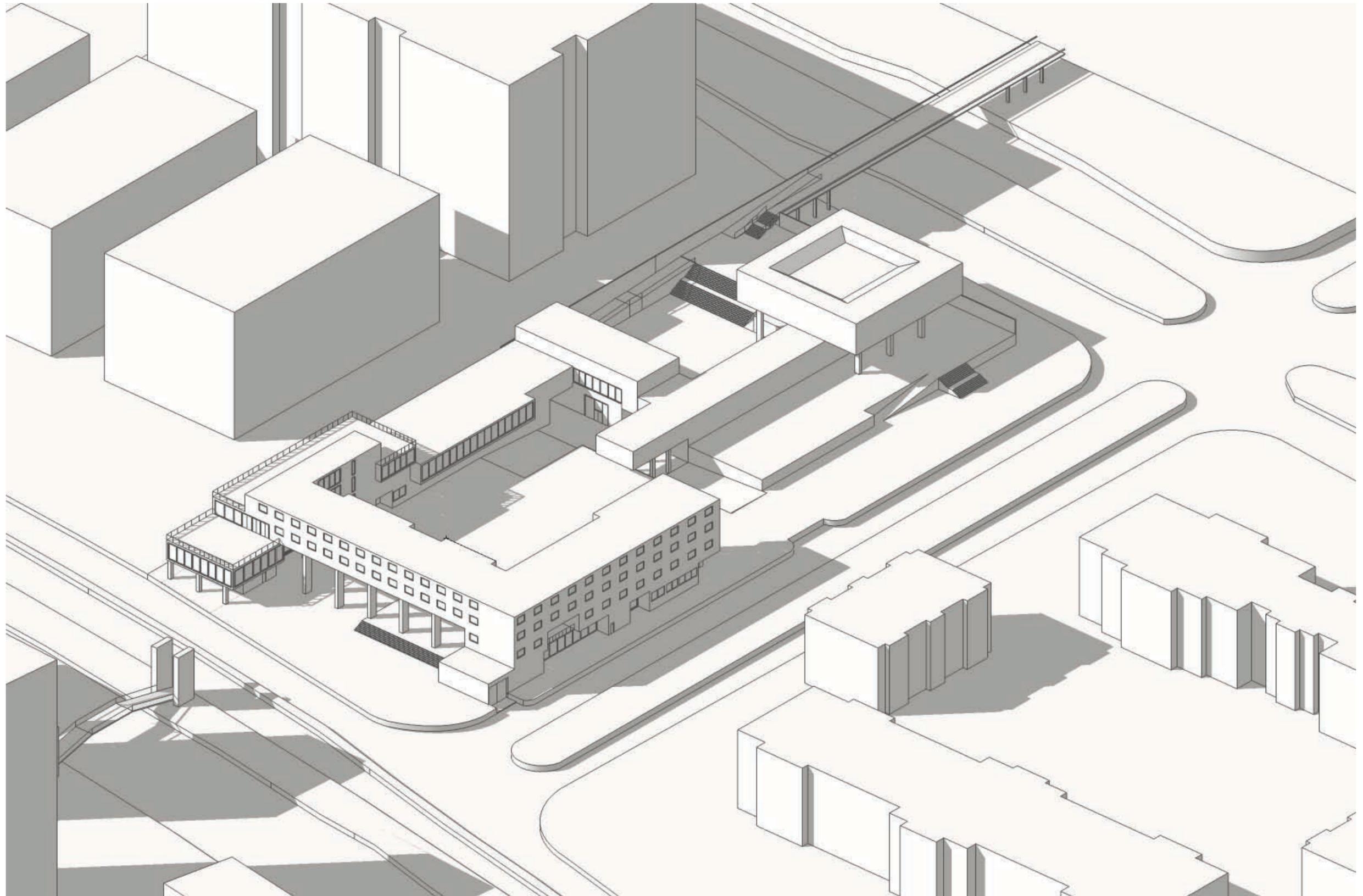


SCHAUBILD 3

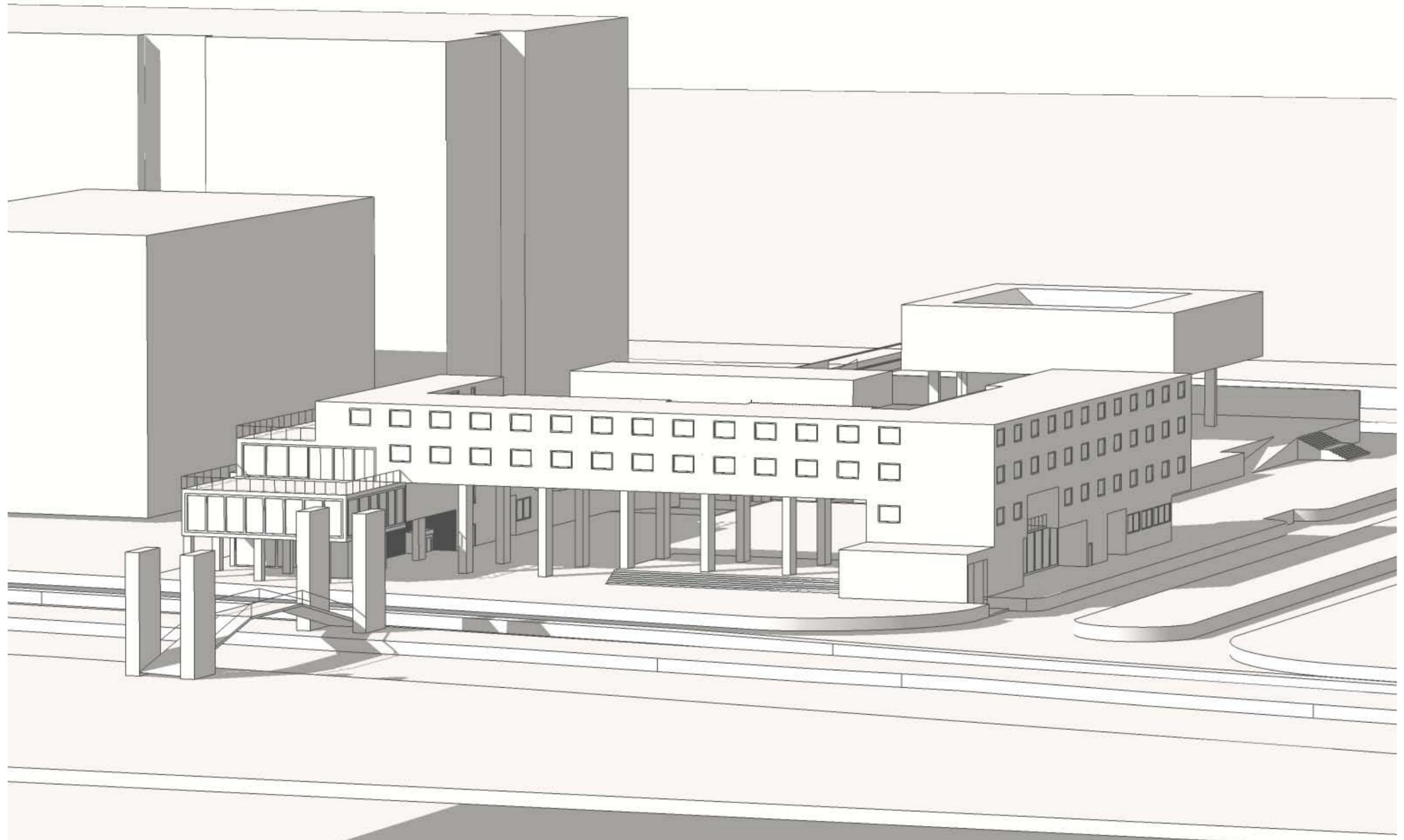


SCHAUBILD 4

Danksagung!

An alle, die mich in Laufe meines Studiums begleitet und währen des Verfassens der Diplomarbeit unterstützt haben.

Bilderverzeichnis

| | |
|---------|---|
| Abb. 1 | http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/archive/f/f4/20080612082218/Template_europe_map.png |
| Abb. 2 | http://www.lib.utexas.edu/maps/europe/bosnia_pol_2002.jpg |
| Abb. 3 | http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Illyricum.jpg&filetimestamp=20080527192218 |
| Abb. 4 | http://www.bih-x.com/de/grafika/Geschichte_Bosnien_und_Herzegowina.jpg |
| Abb. 5 | http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Serbien_15.Jhd.jpg&filetimestamp=20051022155712 |
| Abb. 6 | http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Croatia_41_45_en.gif&filetimestamp=20070828232109 |
| Abb. 7 | http://www.bosnien-herzegowina.info/images/613px-Bosnien-herzegowina_2-1225x1200.png |
| Abb. 8 | http://de.wikipedia.org/wiki/Bosnien_und_Herzegowina#Bev.C3.B6lkerung |
| Abb. 9 | Eigene Graphik |
| Abb. 10 | http://www.bbs.bund.de/centar/anl03.gif |
| Abb. 11 | Jan-Marcus Lapp Workshopunterlagen "in between", Sarajevo 2000, S.25 |
| Abb. 12 | http://www.kul-tim.net/wp-content/uploads/2008/10/bijela-tabija.jpg |
| Abb. 13 | http://www.allposters.com/-sp/Sebilj-Fountain-Bascarsija-Market-Sarajevo-Bosnia-Bosnia-Herzegovina-Posters_i2662761_-htm |
| Abb. 14 | http://images.artnet.com/WebServices/picture.aspx?date=20071024&catalog=124773&gallery=110889&lot=00116&filetype=2 |
| Abb. 15 | http://dragana.smeew.com/bih/bihs-hist11/svrza's%20house.jpg |
| Abb. 16 | http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Sarajevo_Historic_View.jpg |
| Abb. 17 | http://www.sonar.ba/slike/zemaljski_muzej_1(829).jpg |
| Abb. 18 | http://www.sto.com/evo/web/sto/20674_HR?exp=24539064920700.jpeg |
| Abb. 19 | http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/2/27/Sarajevo_Rathaus05.jpg/300px-Sarajevo_Rathaus05.jpg |
| Abb. 20 | http://www.a4a.info/artc/imag/11/a-001088a-02.jpg |
| Abb. 21 | http://hem.bredband.net/b132126/sa/albumSa/sa_velike/143.html |
| Abb. 22 | http://hem.bredband.net/b132126/sa/albumSa/sa_velike/146.html |
| Abb. 23 | http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Sarajevo_UNIS_Towers.JPG |
| Abb. 24 | http://dovla.net/images/2008/10/bosmalsj9se01.jpg |
| Abb. 25 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 26 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 27 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 28 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 29 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 30 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 31 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 32 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 33 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 34 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 35 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 36 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 37 | Aus dem Museumsarchiv |
| Abb. 38 | Eigenes Bild |
| Abb. 39 | Eigenes Bild |
| Abb. 40 | Eigenes Bild |
| Abb. 41 | Eigenes Bild |
| Abb. 42 | Eigenes Bild |
| Abb. 43 | Eigenes Bild |
| Abb. 44 | Eigenes Bild |
| Abb. 45 | Eigenes Bild |
| Abb. 46 | Eigenes Bild |
| Abb. 47 | Eigenes Bild |
| Abb. 48 | Eigenes Bild |
| Abb. 49 | Eigene Graphik |
| Abb. 50 | Eigene Graphik |
| Abb. 51 | Eigene Graphik |
| Abb. 52 | Eigene Graphik |
| Abb. 53 | Eigene Graphik |
| Abb. 54 | Eigene Graphik |
| Abb. 55 | Aus ARS AEVI Archiv |
| Abb. 56 | Eigene Graphik |
| Abb. 57 | Eigene Graphik |
| Abb. 58 | http://www.neurosoftware.ro/programming-blog/wp-content/plugins/wp-o-matic/cache/f2b9b_4107369491_aaaecf9e17_o.jpg |
| Abb. 59 | http://www.sitebits.com/images/photo/par-centre-pompidou-1.jpg |
| Abb. 60 | http://www.millersoft.ltd.uk/wp-content/uploads/2009/10/Centre_Georges_Pompidou_Fieldhouse.jpg |
| Abb. 61 | http://www.vtv.lt/images/stories/nekilnojamasis_turtas/maison_des_arts_bordeaux_university_fuksas.jpg |
| Abb. 62 | http://www.fuksas.it/#/progetti/0202/ |
| Abb. 63 | http://images.businessweek.com/ss/07/01/0102_wow_libraries/image/09002.jpg |
| Abb. 64 | http://farm1.static.flickr.com/33/59985229_79f20550e1.jpg |
| Abb. 65 | http://kiesler.server2.scalar.at/cms/media/a_sujet/06exhibitions/2008/Zeichnung%20Sendai_popup.JPG |
| Abb. 66 | http://www.scoutnet.de/kommunikation/jota-joti/2003ersis/wuerzburg/images/1084_kulturspeicher.jpg |
| Abb. 67 | http://www.wuerzburger-pflasterbau.de/images/referenzen/kulturspeicher-01.jpg |
| Abb. 68 | Jürgen Braun, Stephan Birk, Liza Heilmeyer_DB Detailbuch, Band 3, Konradins Verlagsgruppe, 2005, S.309 |
| Abb. 69 | http://cubeme.com/blog/2007/11/19/centro-das-artes-casa-das-mudas-in-calheta-madeira-by-paulo-david/ |
| Abb. 70 | http://cubeme.com/blog/2007/11/19/centro-das-artes-casa-das-mudas-in-calheta-madeira-by-paulo-david/ |
| Abb. 71 | Detail, Ausgabe 12/2006, Nutzbare Dachflächen, S.1398 |
| Abb. 72 | http://www.arcspace.com/architects/herzog_meuron/tea/tea.html |
| Abb. 73 | http://www.arcspace.com/architects/herzog_meuron/tea/tea.html |
| Abb. 74 | http://www.arcspace.com/architects/herzog_meuron/tea/tea.html |
| Abb. 75 | Google Earth |
| Abb. 76 | Eigene Graphik |
| Abb. 77 | Eigene Graphik |
| Abb. 78 | Eigene Graphik |
| Abb. 79 | Eigene Graphik |
| Abb. 80 | Eigene Graphik |
| Abb. 81 | Eigene Graphik |
| Abb. 82 | Eigene Graphik |
| Abb. 83 | Eigene Graphik |
| Abb. 84 | Eigene Graphik |
| Abb. 85 | Eigene Graphik |
| Abb. 86 | Eigene Graphik |

Literaturverzeichnis

Literatur und Quellen

Filipovic Muhamed , Bosna i Hercegovina - najvažnije geografske, Demografske, historijske, kulturne i političke činjenice, Kompakt, Publishing House Sarajevo, 1997
(*Bosnien-Herzegowina - die wichtigsten , geo-, demographischen, geschichtlichen, kulturellen und politischen Tatsachen*)

Jan-Marcus Lapp, Workshopunterlagen "in between", Sarajevo, 2000

Nedžad Kurto, "Sarajevo" 1462-1992 OKO, Sarajevo, 1997

Lebisch, Andreas, Städtebau in Marijin Dvor, Sarajevo, 2000

Verschiedene Ausgaben des Historischen Museums

Jürgen Braun, Stephan Birk, Liza Heilmeyer_DB Detailbuch, Band 3, Konradins Verlagsgruppe, 2005

Zeitschriften

Oris, Ausgabe 2004, Seite 11

Detail, Ausgabe 7/2001, Fassade - Außenwand

Detail, Ausgabe 12/2006, Nutzbare Dachflächen

Baumeister, Ausgabe B3/2009, Museen: Kunst, Kultur und Kraftfahrzeuge

Internet

<http://www.bosnien-herzegowina.info/index.htm>

http://de.wikipedia.org/wiki/Bosnien_und_Herzegowina#Geographie

http://www.oefse.at/publikationen/laender/bosnien_herzegowina.htm#geo

<http://www.zavodzpr-sa.ba/sarajevo.htm>

<http://hr.wikipedia.org/wiki/Sarajevo>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Sarajevo>

<http://www.sarajevo.ba/en/stream.php?kat=78>

http://bs.wikipedia.org/wiki/Marijin_dvor

http://publik.tuwien.ac.at/files/pub-ar_3399.pdf

<http://www.zavodzpr-sa.ba/karte.htm>

<http://www.centrepompidou.fr/>

http://en.wikipedia.org/wiki/Centre_Georges_Pompidou

<http://www.fuksas.it/#/progetti/0202/>

<http://www.kulturspeicher.de/eng/architektur.html>

<http://cubeme.com/blog/2007/11/19/centro-das-artes-casa-das-mudas-in-calheta-madeira-by-paulo-david/>

http://www.arcspace.com/architects/herzog_meuron/tea/tea.html

1. Auszug: <http://www.bosnien-herzegowina.info/politik.htm>

2. In Zusammenarbeit mit Miulijana Milicevic Dilber

